

INHALT

BEITRÄGE

Arbeitskostenerhebung für das Jahr 2000	3
Die Diagnosen der Krankenhauspatienten	
Rückblick auf die Entwicklung 1994 bis 1999 und Prognose für 2010	11
Statistisches Jahrbuch Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie 2000 erschienen	21

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	27
----------------------	----

TABELLENTEIL

Zahlenspiegel	33
---------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - Januar 2001	42
--------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	44
Mitteilungen des Amtes	44



Verdienste

Marie-Luise Pfaff

Arbeitskostenerhebung für das Jahr 2000

Vorbemerkungen

Im lohnstatistischen System werden neben den vierteljährlichen Statistiken über die Verdienstentwicklung auch mehrjährige Erhebungen wie die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung sowie die Arbeitskostenerhebung durchgeführt. Dabei berichtet die Gehalts- und Lohnstrukturerhebung über die Schichtung der Verdienste und ihre Abstufung nach relevanten Merkmalen wie Alter, Unternehmenszugehörigkeit oder Ausbildung, während die Arbeitskostenerhebung die Kostenbelastung der Unternehmen durch die Beschäftigung von Arbeitnehmern nach Kostenarten quantifiziert. Als wichtige Elemente werden dabei die Bruttolöhne und -gehälter sowie die Personalnebenkosten in ihren Bestandteilen erfasst.

Seit 1966 werden in den Mitgliedstaaten der heutigen Europäischen Union (EU) die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe regelmäßig zunächst mit dreijähriger und seit 1984 mit vierjähriger Periodizität erhoben. Die letzte Erhebung wurde für das Jahr 1996 durchgeführt. Für das Jahr 2000 wird nun in allen 15 EU-Mitgliedstaaten wiederum eine "Statistik über die Arbeitskosten" erstellt, die in Deutschland das Produzierende Gewerbe, den Handel sowie das Kredit-, Versicherungs- und Gastgewerbe einbezieht.

Um eine weitgehende Vergleichbarkeit der Ergebnisse für die Mitgliedstaaten der EU zu gewährleisten, werden die Modalitäten der Erhebung in Verordnungen des Rates der EU geregelt.

Rechtsgrundlagen der nun anstehenden Arbeitskostenerhebung 2000 sind die Verordnung (EG) Nr. 530/1999 des Rates vom 9. März 1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (ABl. EG Nr. L 63 S. 6) sowie die Verordnung (EG) der Kommission Nr. 1726/1999 vom 27. Juli 1999 (ABl. EG Nr. L 203 S. 28) zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 530/1999 in Bezug auf Definition und Übermittlung von Informationen über Arbeitskosten in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz - BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 2. August 2000 (BGBl. I S. 1 253).

Methodenbeschreibung

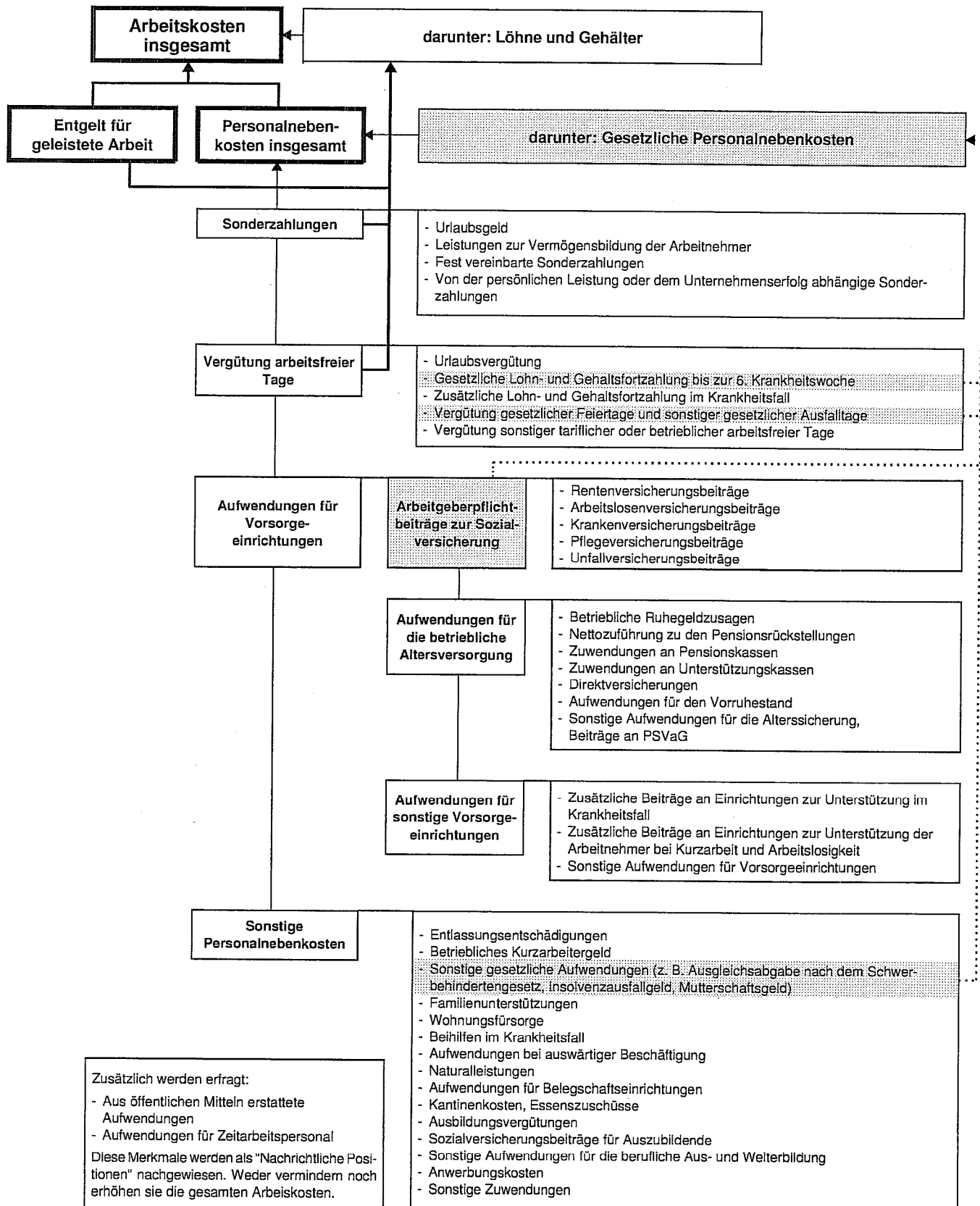
Die Arbeitskostenerhebung 2000 ist als geschichtete Stichprobenerhebung konzipiert. Je Bundesland werden die Unternehmen nach 38 nachzuweisenden Wirtschaftsgruppen und innerhalb der Wirtschaftsgruppen nach sieben Beschäftigtengrößenklassen geschichtet.

Auswahleinheit ist das Unternehmen, das für seine Betriebe (örtliche Einheiten) meldet. Es werden bundesweit ca. 32 000 Unternehmen in die Stichprobe einbezogen. Um auch Unterschiede der Arbeits- und Personalnebenkosten zwischen den Bundesländern nachweisen zu können, werden unterschiedliche Auswahlsätze angewandt, und zwar wird in kleineren Ländern ein im Mittel höherer und in größeren Ländern ein im Mittel niedrigerer Auswahlatz angewandt. Bei einem mittleren Auswahlatz von 27,0 % im Saarland wurden 815 Unternehmen bei der Arbeitskostenerhebung 1996 in die Stichprobe gezogen.

Wie bereits bei den früheren Arbeitskostenerhebungen sind für die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes und die Unternehmen in den ausgewählten Dienstleistungsbereichen (Handel, Gastgewerbe, Kredit- und Versicherungsgewerbe) zwei inhaltlich aufeinander abgestimmte, in Details jedoch leicht modifizierte Fragebogen entwickelt worden. Da im Produzierenden Gewerbe das Rechnungswesen auf Betriebs-ebene gut entwickelt ist, sind dort die Arbeitskostenerhebungen in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union als Betriebsbefragungen angelegt. D. h., für die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes werden die Merkmalswerte je Betrieb eines Unternehmens getrennt nach Arbeitern und Angestellten erfragt. Wegen der starken Zentralisierung des Rechnungswesens dürfen in den Dienstleistungsbereichen die Betriebsdaten je Bundesland zusammengefasst gemeldet werden, und es wird auf die Unterscheidung in Arbeiter und Angestellte, wie bei den früheren Arbeitskostenerhebungen auch, verzichtet.

Die Arbeitskostenerhebung 2000 unterscheidet sich in einigen wichtigen Punkten von der für das Jahr 1996 durchgeführten Befragung. So werden z. B. die Aufwendungen für den Vorruhestand nicht mehr separat erfragt, sondern sind nunmehr in

DEUTSCHE GLIEDERUNG DER ARBEITSKOSTEN



der Sammelposition "Sonstige Aufwendungen für die Alterssicherung" nachzuweisen. Auch sind für zusätzliche Beiträge an Einrichtungen zur Unterstützung im Krankheitsfall oder bei Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit keine Einzelnachweise mehr vorgesehen. Entfallen sind schließlich auch die Aufwendungen bei auswärtiger Beschäftigung sowie Aufwendungen und Arbeitszeiten der von Zeitarbeitsfirmen überlassenen Personen. Neu hinzugekommen sind dagegen detaillierte Fragestellungen zu den Arbeitskosten und Arbeitszeiten der Auszubildenden. Ebenso trägt der Erhebungsvordruck der an Bedeutung zunehmenden Altersteilzeittätigkeit älterer Arbeitnehmer Rechnung.

Der Erhebungsbereich hat sich gegenüber der Arbeitskostenerhebung 1996 nicht verändert. Es werden auch weiterhin nur die Unternehmen mit zehn und mehr tätigen Personen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe, im Handel und Gastgewerbe sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe befragt. Beim Ziehen der Stichprobe wird eine Rotation gegenüber der Arbeitskostenerhebung 1996 durchgeführt; hierdurch wird sichergestellt, dass die 1996 erfassten Unternehmen - soweit dies aus stichprobentheoretischen Gründen möglich ist - nicht wieder befragt werden. Trotzdem müssen sich bundesweit alle Unternehmen mit 3 000 und mehr tätigen Personen, sowie fast alle Unternehmen mit 1 000 bis 2 999 tätigen Personen auf eine erneute Befragung einstellen. Im Saarland ist, wie in anderen kleineren Bundesländern auch, in den übrigen Auswahlsschichten oftmals eine Rotation nicht möglich, da die Auswahlgrundlage zu wenig Einheiten enthält. Um ein verlässliches Ergebnis zu erzielen, müssen in diesen Auswahlsschichten sämtliche Unternehmen in die Stichprobenauswahl einbezogen werden.

Als Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung dient das bei den Statistischen Landesämtern geführte Unternehmensregister (URS 95).

Ergebnisdarstellung

Die wichtigsten supranationalen Benutzer der Arbeitskostenergebnisse sind die Kommission der Europäischen Union sowie die internationalen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen. Auf nationaler Ebene werden die Daten von der Bundesregierung und den Länderregierungen benötigt. Weitere wichtige Konsumenten sind hier die großen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, die regionalen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft und nicht zuletzt die Unternehmen selbst. Denn mit den Arbeitskosten je geleistete Stunde ermittelt diese Erhebung den Preis, den die Unternehmen für den Einsatz von Arbeit effektiv zu entrichten haben. Diese Größe ist u. a. sehr wichtig für die Analyse der Wettbewerbssituation einer Branche mit den ausländischen Konkurrenten oder auch eines Unternehmens gegenüber den nationalen oder ausländischen Wettbewerbern.

Bedeutsam sind die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung auch für die Standortwahl bei der Errichtung neuer Produktionsstätten oder den Ausbau verschiedener bereits bestehender Betriebsanlagen in unterschiedlichen Regionen.

Da zur Feststellung der Arbeitskosten nicht ein einzelner Betrag, sondern zahlreiche Positionen erfragt werden, kann die Struktur der Arbeitskosten in tiefer Gliederung nach Aufwandsarten dargestellt werden.

In der deutschen amtlichen Statistik werden im Gegensatz zu anderen EU-Mitgliedsländern, wie z. B. Frankreich, die Arbeitskosten nach dem "Entgelt für geleistete Arbeitszeit" und den "Personalnebenkosten" differenziert. Beim Entgelt für geleistete Arbeitszeit handelt es sich um die Entlohnung für die tatsächlich geleistete Arbeitszeit. Diese Position enthält die "Löhne und Gehälter" abzüglich der Vergütung für arbeitsfreie Tage, der Sonderzahlungen, wie Weihnachts- und Urlaubsgeld, sowie der kaum bedeutsamen Sozialzuschläge, wie Familienzulagen und Mietzuschüsse. Diese Abzugsposten sowie alle übrigen Arbeitgeberaufwendungen für den Faktor Arbeit bilden die "Personalnebenkosten".

Wie bereits erwähnt, wurde die letzte Arbeitskostenerhebung in allen EU-Mitgliedstaaten im Jahre 1996 durchgeführt. Die saarländischen Ergebnisse über die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Gast-, Kredit- und Versicherungsgewerbe wurden in einem Sonderheft des Statistischen Landesamtes publiziert. Bei einem Vergleich der saarländischen Zahlen mit dem früheren Bundesgebiet zeigte sich durchweg eine positive Kostensituation für das Saarland.

So ergaben sich bei Durchschnittskosten von 81 742 DM für die Beschäftigung eines Arbeitnehmers im Produzierenden Gewerbe in Deutschland, im früheren Bundesgebiet Kosten von 86 195 DM und im Saarland von 79 702 DM für das Erhebungsjahr 1996. In den ausgewählten Dienstleistungsbereichen beliefen sich 1996 die durchschnittlichen Arbeitskosten der Arbeitnehmer in Deutschland auf 74 649 DM, im früheren Bundesgebiet waren es 76 883 DM und im Saarland 66 656 DM. Im Produzierenden Gewerbe waren damit die Arbeitskosten in Westdeutschland rund 8 % höher als im Saarland. Im Dienstleistungssektor entstanden 1996 im früheren Bundesgebiet sogar um rund 15 % höhere Arbeitskosten im Vergleich zu den saarländischen Ergebnissen. Dabei unterschritten die Arbeitskosten im Saarland die der alten Bundesländer im Einzelhandel um rund 10 % und im Großhandel um 18 %.

Da die Erhebung über die Arbeitskosten in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt wurde, ermöglichen die Ergebnisse für 1996 auch regionale Vergleiche. So zeigten sich zum Teil deutliche Unterschiede sowohl in der Höhe als auch in der Struktur der Arbeitskosten im Bundesdurchschnitt, für das Saarland und seine Nachbarregionen Luxemburg und

BEITRÄGE

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer^{*)} 1996 Produzierendes Gewerbe

Kostenart	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Saarland	
	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾
Entgelt für geleistete Arbeit²⁾	45 298	100,0	47 367	100,0	43 195	100,0
Personalnebenkosten insgesamt	36 444	80,5	38 828	82,0	36 508	84,5
dar.: Gesetzliche Personalnebenkosten ³⁾	17 078	37,7	17 857	37,7	18 151	42,0
dav.: Sonderzahlungen ⁴⁾	6 205	13,7	6 899	14,6	5 594	13,0
Urlaubsgeld	1 983	4,4	2 190	4,6	1 668	3,9
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen	2 874	6,3	3 188	6,7	3 070	7,1
Vergütung arbeitsfreier Tage	10 920	24,1	11 532	24,3	11 414	26,4
Urlaubsvergütung	6 401	14,1	6 746	14,2	6 389	14,8
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall ⁵⁾	1 864	4,1	1 975	4,2	1 904	4,4
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten	2 246	5,0	2 364	5,0	2 214	5,1
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	15 938	35,2	16 982	35,9	16 144	37,4
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	12 723	28,1	13 293	28,1	13 822	32,0
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	3 179	7,0	3 656	7,7	2 240	5,2
Sonstige Personalnebenkosten	3 381	7,5	3 415	7,2	3 356	7,8
ARBEITSKOSTEN INSGESAMT	81 742	180,5	86 195	182,0	79 702	184,5
dar.: Löhne und Gehälter ⁶⁾	62 423	137,8	65 798	138,9	60 202	139,4
nachrichtlich:						
Arbeitskosten je geleistete Stunde	50,86		54,14		50,38	

*) Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet. 1) Des Entgelts für geleistete Arbeit. 2) Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und -gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z. B. Verheirateten- und Kinderzuschläge. 3) Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten, Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Renten-, Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung, gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung sowie sonstige gesetzliche Aufwendungen. 4) Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden. 5) Bis zur 6. Kalenderwoche. 6) Entgelt für geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage.

Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer^{*)} 1996 Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Gastgewerbe; Kredit- und Versicherungsgewerbe

Kostenart	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Saarland	
	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾
Entgelt für geleistete Arbeit²⁾	41 652	100,0	42 783	100,0	37 887	100,0
Personalnebenkosten insgesamt	32 997	79,2	34 101	79,7	28 769	75,9
dar.: Gesetzliche Personalnebenkosten ³⁾	14 946	35,9	15 344	35,9	14 034	37,0
dav.: Sonderzahlungen ⁴⁾	6 151	14,8	6 411	15,0	5 208	13,7
Urlaubsgeld	1 256	3,0	1 314	3,1	1 349	3,6
Sonstige fest vereinbarte Sonderzahlungen	3 088	7,4	3 197	7,5	2 441	6,4
Vergütung arbeitsfreier Tage	9 593	23,0	9 881	23,1	8 624	22,8
Urlaubsvergütung	5 683	13,6	5 851	13,7	5 052	13,3
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall ⁵⁾	1 569	3,8	1 612	3,8	1 383	3,7
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten	2 051	4,9	2 115	4,9	2 008	5,3
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	13 819	33,2	14 311	33,4	12 478	32,9
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	11 114	26,7	11 400	26,6	10 457	27,6
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	2 671	6,4	2 875	6,7	2 000	5,3
Sonstige Personalnebenkosten	3 435	8,2	3 497	8,2	2 460	6,5
ARBEITSKOSTEN INSGESAMT	74 649	179,2	76 883	179,7	66 656	175,9
dar.: Löhne und Gehälter ⁶⁾	57 396	137,8	59 076	138,1	51 718	136,5
nachrichtlich:						
Arbeitskosten je geleistete Stunde	45,00		46,53		40,24	

*) Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden entsprechend ihrer geleisteten Arbeitszeit in Vollbeschäftigte umgerechnet. 1) Des Entgelts für geleistete Arbeit. 2) Laufend gezahltes Entgelt für geleistete Arbeitszeit (Jahreslohn- und -gehaltssumme vermindert um die Sonderzahlungen, die Vergütung arbeitsfreier Tage sowie soziale Bestandteile, wie z. B. Verheirateten- und Kinderzuschläge. 3) Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger gesetzlicher Ausfallzeiten, Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Renten-, Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung, gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung sowie sonstige gesetzliche Aufwendungen. 4) Zahlungen, die im allgemeinen nicht laufend bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung geleistet werden. 5) Bis zur 6. Kalenderwoche. 6) Entgelt für geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage.

**Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer 1996 nach Wirtschaftsbereichen
im Vergleich der Nachbarregionen¹⁾**

Kostenart	Luxemburg		Frankreich		Ostfrankreich		Früheres Bundesgebiet		Saarland	
	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾
Produzierendes Gewerbe										
Direkte Kosten	51 283	83,2	47 427	66,9	43 982	67,1	63 793	74,3	59 033	73,3
darunter: Direktvergütung (Entgelt für geleistete Arbeit), Prämien und Gratifikationen	43 784	71,1	40 580	57,2	37 656	57,4	53 694	62,5	48 598	60,3
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	7 281	11,8	5 509	7,8	5 291	8,1	9 463	11,0	9 560	11,9
Indirekte Kosten	10 325	16,8	23 466	33,1	21 576	32,9	22 060	25,7	21 537	26,7
darunter: Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	7 831	12,7	15 454	21,8	14 495	22,1	13 516	15,7	13 835	17,2
Tarifliche und freiwillige Aufwendungen für die soziale Sicherheit	863	1,4	3 729	5,3	3 284	5,0	3 687	4,3	3 031	3,8
Direkte Sozialleistungen (Lohnfortzahlung bei Krankheit, Entlassungsentschädigungen)	875	1,4	1 503	2,1	1 495	2,3	3 154	3,7	3 301	4,1
Arbeitskosten insgesamt	61 607	100	70 894	100	65 558	100	85 853	100	80 570	100
Verarbeitendes Gewerbe										
Direkte Kosten	55 934	83,3	47 748	67,7	43 669	67,6	64 796	74,8	58 984	74,4
darunter: Direktvergütung (Entgelt für geleistete Arbeit), Prämien und Gratifikationen	47 557	70,8	41 063	58,2	37 570	58,2	54 646	63,1	49 425	62,3
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	8 123	12,1	5 211	7,4	5 022	7,8	9 527	11,0	8 960	11,3
Indirekte Kosten	11 198	16,7	22 771	32,3	20 883	32,4	21 790	25,2	20 298	25,6
darunter: Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	8 035	12,0	14 978	21,2	14 079	21,8	13 267	15,3	12 684	16,0
Tarifliche und freiwillige Aufwendungen für die soziale Sicherheit	966	1,4	3 802	5,4	3 202	5,0	3 685	4,3	2 852	3,6
Direkte Sozialleistungen (Lohnfortzahlung bei Krankheit, Entlassungsentschädigungen)	1 148	1,7	1 383	2,0	1 394	2,2	3 242	3,7	3 404	4,3
Arbeitskosten insgesamt	67 132	100	70 519	100	64 552	100	86 585	100	79 282	100
Handelsvermittlung und Großhandel										
Direkte Kosten	53 757	85,8	51 372	68,0	50 028	68,4	60 713	77,3	51 219	77,6
darunter: Direktvergütung (Entgelt für geleistete Arbeit), Prämien und Gratifikationen	46 513	74,3	44 865	59,4	43 587	59,6	51 403	65,4	43 434	65,8
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	6 808	10,9	5 261	7,0	5 024	6,9	8 791	11,2	7 366	11,2
Indirekte Kosten	8 868	14,2	24 221	32,0	23 092	31,6	17 831	22,7	14 818	22,4
darunter: Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	6 769	10,8	16 336	21,6	16 021	21,9	12 136	15,5	10 776	16,3
Tarifliche und freiwillige Aufwendungen für die soziale Sicherheit	621	1,0	4 415	5,8	4 197	5,7	1 796	2,3	1 130	1,7
Direkte Sozialleistungen (Lohnfortzahlung bei Krankheit, Entlassungsentschädigungen)	596	1,0	1 193	1,6	899	1,2	2 493	3,2	1 797	2,7
Arbeitskosten insgesamt	62 625	100	75 593	100	73 120	100	78 544	100	66 036	100

BEITRÄGE

Noch: Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer 1996 nach Wirtschaftsbereichen im Vergleich der Nachbarregionen^{*)}

Kostenart	Luxemburg		Frankreich		Ostfrankreich		Früheres Bundesgebiet		Saarland	
	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾	DM	% ¹⁾
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern										
Direkte Kosten	35 267	86,0	35 781	70,5	33 975	71,2	48 004	77,3	46 634	77,7
darunter: Direktvergütung (Entgelt für geleistete Arbeit), Prämien und Gratifikationen	30 520	74,4	31 061	61,2	29 653	62,2	40 882	65,8	39 728	66,2
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	4 705	11,5	3 538	7,0	3 168	6,6	6 652	10,7	6 459	10,8
Indirekte Kosten	5 755	14,0	14 980	29,5	13 722	28,8	14 125	22,7	13 394	22,3
darunter: Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	4 734	11,5	10 619	20,9	9 958	20,9	10 019	16,1	9 781	16,3
Tarifliche und freiwillige Aufwendungen für die soziale Sicherheit	4	0,0	2 121	4,2	1 841	3,9	783	1,3	502	0,8
Direkte Sozialleistungen (Lohnfortzahlung bei Krankheit, Entlassungsentschädigungen)	596	1,5	527	1,0	391	0,8	1 898	3,1	1 747	2,9
Arbeitskosten insgesamt	41 023	100	50 761	100	47 696	100	62 129	100	60 028	100
Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Direkte Kosten	89 336	81,8	63 815	62,4	58 495	61,8	74 404	70,9	68 730	71,2
darunter: Direktvergütung (Entgelt für geleistete Arbeit), Prämien und Gratifikationen	74 520	68,2	54 279	53,1	49 197	52,0	62 527	59,6	57 389	59,5
Vergütung für nicht gearbeitete Tage	12 238	11,2	6 368	6,2	6 004	6,3	10 594	10,1	10 309	10,7
Indirekte Kosten	19 930	18,2	38 405	37,6	36 188	38,2	30 504	29,1	27 763	28,8
darunter: Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung	10 413	9,5	19 666	19,2	18 729	19,8	14 214	13,5	14 029	14,5
Tarifliche und freiwillige Aufwendungen für die soziale Sicherheit	4 709	4,3	6 359	6,2	6 088	6,4	8 653	8,2	7 017	7,3
Direkte Sozialleistungen (Lohnfortzahlung bei Krankheit, Entlassungsentschädigungen)	1 803	1,6	2 125	2,1	1 732	1,8	3 512	3,3	3 648	3,8
Arbeitskosten insgesamt	109 266	100	102 220	100	94 683	100	104 908	100	96 493	100

^{*)} Betriebsaufbereitung mit EUROSTAT-Tabellenprogramm. 1) Der Arbeitskosten insgesamt.

**Durchschnittliche Arbeitskosten 1996
nach Wirtschaftszweigen in DM im Vergleich der Nachbarregionen^{*)}**

Wirtschaftszweig	Luxemburg	Frankreich	Ostfrankreich	Früheres Bundesgebiet	Saarland
Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer					
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	67 067	82 519	75 522	97 059	92 556
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	48 508	61 783	64 682	69 273	64 258
Textil- und Bekleidungsgewerbe	92 447	54 712	49 461	62 382	61 705
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	52 843	51 044	51 580	69 729	68 889
Chemische Industrie	60 924	93 757	86 739	110 926	74 386
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	90 220	62 747	63 423	73 374	75 498
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	59 843	68 791	57 857	78 349	79 808
Metallerzeugung und -bearbeitung	64 107	72 666	75 916	86 495	83 950
Herstellung von Metallerzeugnissen	58 008	63 937	63 076	75 892	76 315
Maschinenbau	73 344	70 842	68 965	88 835	77 383
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	49 574	71 065	63 168	102 028	94 041
Energie- und Wasserversorgung	105 277	104 723	103 583	115 382	117 671
Baugewerbe	49 755	62 860	60 773	74 697	68 852
Handelsvermittlung und Großhandel	62 625	75 593	73 120	78 544	66 036
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	41 023	50 761	47 696	62 129	60 028
Gastgewerbe	39 843	54 061	42 361	51 425	47 979
Kredit- und Versicherungsgewerbe	109 266	102 220	94 683	104 908	96 493

Arbeitskosten je geleisteter Stunde

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	40,10	51,81	49,46	65,53	66,37
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	27,27	37,06	38,92	41,59	38,38
Textil- und Bekleidungsgewerbe	54,48	33,15	30,34	39,19	38,85
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	30,06	30,76	31,58	42,48	40,23
Chemische Industrie	36,26	57,48	53,22	69,67	45,86
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	53,28	38,00	38,59	45,52	48,62
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	36,95	41,48	34,85	47,47	48,94
Metallerzeugung und -bearbeitung	41,07	44,97	47,13	56,67	52,23
Herstellung von Metallerzeugnissen	34,20	38,38	37,68	47,32	47,33
Maschinenbau	42,83	42,60	41,65	56,10	49,01
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	29,62	44,15	40,75	66,85	63,03
Energie- und Wasserversorgung	61,93	64,20	64,18	71,77	73,39
Baugewerbe	29,01	37,39	36,13	46,04	42,03
Handelsvermittlung und Großhandel	35,94	44,22	42,68	46,60	38,88
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	23,98	30,23	28,53	38,04	36,95
Gastgewerbe	22,27	31,58	23,39	30,25	27,85
Kredit- und Versicherungsgewerbe	66,26	62,92	58,30	64,39	59,17

^{*)} Betriebsaufbereitung mit EUROSTAT-Tabellenprogramm.

Ost-Frankreich (Lothringen, Elsass und Franche-Comté). Es sei darauf hingewiesen, dass dieser europäische Vergleich nach den Ergebnissen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (EUROSTAT) in der Gliederung nach direkten und indirekten Kosten erfolgt, während national die Arbeitskosten in der Aufgliederung nach Entgelt für geleistete Arbeitszeit und Personalnebenkosten nachgewiesen werden.

Im interregionalen Vergleich einzelner Wirtschaftszweige wird auf Grund der vorliegenden Informationen deutlich, dass 1996 in den industriellen Schwerpunktbranchen des Saarlandes höhere Arbeitskosten angefallen sind, während z. B. in der hierzulande nur gering vertretenen Chemischen Industrie ein Arbeitsplatz im Durchschnitt weniger kostete als etwa in Ost-Frankreich.

Heiner Bost

Die Diagnosen der Krankenhauspatienten Rückblick auf die Entwicklung 1994 bis 1999 und Prognose für 2010

Vorbemerkungen

Die Diagnosestatistik als selbstständiger Teil der jährlichen Krankenhausstatistik wurde 1993 zum ersten Mal durchgeführt und hat sich seitdem zu einem sehr wichtigen und häufig nachgefragten Bestandteil der amtlichen Krankenhausstatistik entwickelt. Die Daten hinsichtlich der stationären Versorgung einzelner Krankheiten stammen bundesweit von rund 16 Millionen Behandlungsfällen, im Saarland sind es um 250 000 Fälle. Die Diagnosestatistik ist eine Totalerhebung bei rund 2 300 Krankenhäusern in Deutschland. 1999 wurden im Saarland 28 Häuser befragt. Sie hatten neben den sogenannten Grunddaten - das sind vornehmlich Angaben zu den Fachabteilungen, Betten, dem Personal und der technischen Ausstattung - und Kostendaten auch folgende Merkmale für alle aus dem Krankenhaus entlassenen vollstationären Patientinnen und Patienten zu liefern:

- Geschlecht
- Geburtsmonat, Geburtsjahr
- Zugangsdatum (Tag, Monat, Jahr)
- Abgangsdatum (Tag, Monat, Jahr)
- Sterbefall (ja/nein)
- Hauptdiagnose (ICD 9, ab Berichtsjahr 2000 ICD 10)
- Operation im Zusammenhang mit der Hauptdiagnose (ja/nein)
- Fachabteilung, in der der Patient/die Patientin am längsten gelegen hat
- Wohnort des Patienten/der Patientin (Postleitzahl; Gemeindename).

Die Lieferung der rund 250 000 Datensätze erfolgt im Saarland ausschließlich auf Diskette. Die traditionelle Datenerfassung im Landesamt entfällt somit. Da im ersten Berichtsjahr 1993 einige saarländische Krankenhäuser technisch und personell nicht in der Lage waren, die geforderten Daten zur Verfügung zu stellen, beginnt die Berichterstattung hier erst mit den Ergebnissen für das Jahr 1994.

Der vorliegende Beitrag bezieht nicht nur die Fälle der vollstationären Behandlung ein, sondern berücksichtigt auch die

sogenannten Stundenfälle. Dies sind Patienten, die vollstationär aufgenommen, jedoch am gleichen Tag wieder aus dem Krankenhaus entlassen oder in ein anderes Krankenhaus verlegt werden bzw. am Aufnahmetag versterben.

Als Hauptdiagnose wird die zum Zeitpunkt der Entlassung des Patienten bekannte Diagnose angegeben, die maßgeblich die vollstationäre Behandlungsdauer beeinflusst bzw. den größten Anteil an medizinischen Leistungen verursacht hat.

Die Darstellung der Hauptdiagnosen beschränkt sich im Beitrag auf die Gliederung nach den 17 Kapiteln der ICD 9, die noch ergänzt werden um die so genannten nichtkranken Zustände, Fälle also, bei denen Patienten aufgrund von Vorsorgemaßnahmen, zur Abklärung eines Krankheitsverdachts, als Organspender oder als Begleitperson stationär in ein Krankenhaus aufgenommen werden.

Unter dem Begriff Patienten wird nicht die Zahl der in den Krankenhäusern behandelten Personen verstanden, sondern die Zahl der Fälle. Eine Person, die innerhalb eines Jahres mehrfach im Krankenhaus behandelt wird, erscheint auch mehrfach in der Statistik. Es ist nicht möglich, über Zusammenführung von Datensätzen die genaue Anzahl der Patienten zu ermitteln.

Ergebnisse

Übersicht

Im Berichtsjahr 1999 wurden in den saarländischen Krankenhäusern 267.660 Patienten und Patientinnen stationär behandelt. Dies waren rund 4 000 mehr als im Vorjahr und sogar 19 000 mehr als im Vergleichsjahr 1994. Die Behandlungsrate stieg zwischen 1994 und 1999 bei den Männern von 216 auf 238 stationäre Behandlungen je 1 000 Einwohner und bei den Frauen von 242 auf 261. Mit 123 527 männlichen und 144 133 weiblichen Patienten ist die Geschlechterproportion gleich geblieben: Auf männliche Patienten entfielen in beiden Vergleichsjahren rund 46 Prozent aller Patienten.

Wie schon in den Vorjahren waren auch 1999 die Patienten und Patientinnen in den einzelnen Altersklassen sehr unterschiedlich verteilt: In den Altersklassen unter 15 und zwischen

Patienten 1994 bis 1999 nach Hauptdiagnosen

ICD 9	Hauptdiagnose	1999			1998	1997	1996	1995	1994		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt				insgesamt	männlich	weiblich
001-139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	4 388	2 198	2 190	4 247	4 116	4 502	5 574	4 834	2 481	2 353
140-239	Neubildungen	35 868	16 865	19 003	34 791	34 828	34 163	34 924	32 822	14 152	18 670
240-279	Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	7 555	2 678	4 877	7 620	7 188	7 087	7 305	7 435	2 482	4 953
280-289	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	1 725	732	993	1 757	1 805	1 584	1 502	1 450	658	792
290-319	Psychiatrische Krankheiten	13 155	6 731	6 424	12 416	12 442	11 836	12 081	12 455	6 411	6 044
320-389	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	20 165	8 966	11 199	19 567	19 575	19 290	19 477	18 627	8 375	10 252
390-459	Krankheiten des Kreislaufsystems	50 540	26 580	23 960	48 230	45 283	44 325	42 455	40 957	21 609	19 348
460-519	Krankheiten der Atmungsorgane	17 696	9 607	8 089	17 482	17 521	17 371	17 740	17 234	9 563	7 671
520-579	Krankheiten der Verdauungsorgane	23 649	11 673	11 976	23 178	22 630	22 725	21 692	22 596	11 057	11 539
580-629	Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	17 779	6 917	10 862	18 161	18 429	18 580	20 470	20 611	8 062	12 549
630-676	Komplikationen der Schwangerschaft, bei der Entbindung und im Wochenbett	14 531	-	14 531	15 189	16 245	16 286	15 183	15 782	-	15 782
680-709	Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	3 279	1 598	1 681	3 215	3 204	2 906	3 188	3 326	1 723	1 603
710-739	Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	16 520	7 796	8 724	16 229	15 549	15 126	14 959	14 689	7 545	7 144
740-759	Angeborene Fehlbildungen	1 821	1 082	739	1 798	1 852	1 911	2 068	2 039	1 129	910
760-779	Bestimmte Krankheiten, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben	2 068	1 048	1 020	1 952	2 196	2 274	2 344	2 388	1 284	1 104
780-799	Mangelhaft bezeichnete Krankheiten	10 268	5 265	5 003	11 543	10 824	10 160	8 620	5 588	2 835	2 753
800-999	Verletzungen und Vergiftungen	24 375	12 970	11 405	24 059	24 648	25 124	25 761	24 320	13 515	10 805
001-999	Zusammen	265 382	122 706	142 676	261 434	258 335	255 250	255 343	247 153	112 881	134 272
	Ohne Diagnoseangabe	343	136	207	248	273	242	366	781	393	388
V01-V82	Nicht krankhafte Zustände	1 935	685	1 250	2 184	1 904	1 417	852	419	159	260
	INSGESAMT	267 660	123 527	144 133	263 866	260 512	256 909	256 561	248 353	113 433	134 920

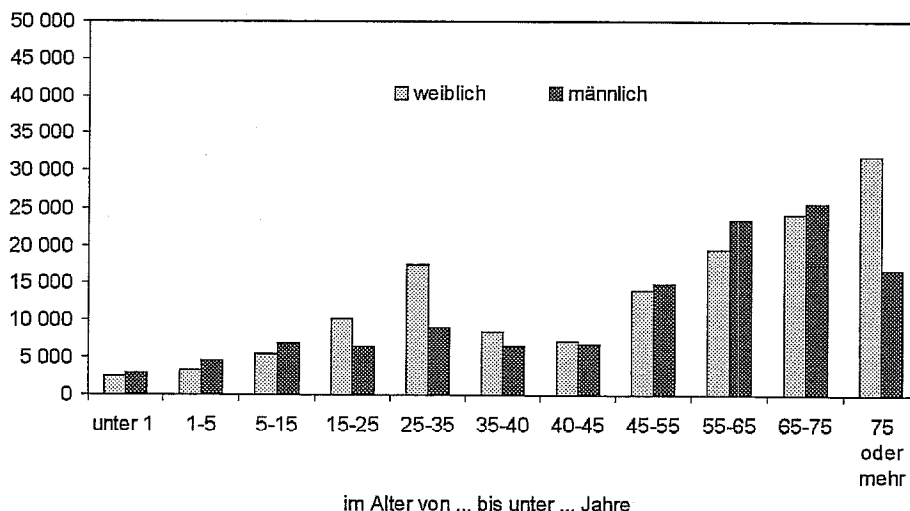
45 und 75 Jahren waren männliche Patienten stärker vertreten, während in der Klasse der 15 bis unter 45-jährigen die Frauen teilweise deutlich in der Überzahl waren, was insbesondere auf Behandlungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Entbindung zurückzuführen ist.

Sowohl bei den Frauen mit 16,6 Prozent als auch bei den Männern mit 21,5 Prozent waren Krankheiten des Kreislaufsystems der häufigste Behandlungsgrund. Es folgte die Be-

handlung wegen einer Neubildung mit 13,2 bzw. 13,7 Prozent. Die dritthäufigsten Diagnosen waren bei den Frauen mit 10,1 Prozent die Komplikationen der Schwangerschaft, bei der Entbindung und im Wochenbett und bei den Männern die Verletzungen und Vergiftungen mit ebenfalls knapp über 10 Prozent. Einzelheiten werden später dargestellt.

Im Laufe des Jahres 1999 sind in den saarländischen Krankenhäusern insgesamt 6 204 Patienten und Patientinnen ver-

Patienten in saarländischen Krankenhäusern
1999 nach Altersklassen



storben, 1994 waren es 5 805. Die meisten von ihnen erlagen einem Herz-/Kreislaufleiden (40 Prozent) oder den Folgen einer Neubildung (23 Prozent). Damit entfielen wie auch 1994 rund zwei Drittel aller Sterbefälle alleine auf diese beiden Hauptdiagnosen.

Weitere häufige Todesursachen stellten die Krankheiten der Atmungsorgane (10 Prozent), der Verdauungsorgane (7,3 Prozent) sowie die Verletzungen und Vergiftungen (4,6 Prozent) dar. Auch hier haben sich gegenüber 1994 keine nennenswerten Änderungen ergeben.

Deutliche Verschiebungen sind dagegen bei der Verweildauer eingetreten, die 1994 durchschnittlich noch 12,2 Tage betragen hatte und bis 1999 um 2,4 Tage auf 9,7 Tage zurückgegangen ist. Besonders gravierend war die Verringerung bei psychiatrischen Krankheiten (minus 8,5 Tage), bei den Krankheiten des Kreislaufsystems (minus 3,4 Tage) und bei den Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten (minus 3,2 Tage).

Während die Gesamtzahl der Patienten zwischen 1994 und 1999 um 7,9 Prozent zunahm, fiel die Zunahme der Operationen mit fast 27 Prozent im gleichen Zeitraum wesentlich deutlicher aus. Vergleicht man den Anteil der Operationen an den behandelten Fällen, so ist er für alle Diagnosen zusammen von 33,6 im Jahre 1994 um 5,9 Prozentpunkte auf 39,5 Prozent angestiegen, d. h. es ist auch relativ häufiger operiert worden.

Eine besonders starke Zunahme von Operationen im Zusammenhang mit der Hauptdiagnose wurde bei den Krankhei-

ten des Kreislaufsystems festgestellt. Während 1994 noch in 13,8 Prozent der Fälle operiert wurde, waren es 1999 fast 30 Prozent, eine Zunahme von über 16 Prozentpunkten. Auch bei Komplikationen der Schwangerschaft, bei der Entbindung und im Wochenbett nahm der Anteil der Operationen mit 24,5 Prozentpunkten überdurchschnittlich zu. Dagegen fiel die Zunahme der Operationen bei der ebenfalls bedeutsamen Hauptdiagnose Neubildung mit 7,7 Prozentpunkten eher gering aus.

Ausgewählte Einzeldiagnosen

Methodische Anmerkungen

Im Folgenden wird die Entwicklung der Diagnosen Neubildungen, Krankheiten des Kreislaufsystems, Krankheiten der Atmungsorgane sowie Krankheiten der Verdauungsorgane näher beleuchtet.

Dazu wurden altersspezifische Behandlungsziffern berechnet und für die Jahre 1994 und 1999 miteinander verglichen. Beschränkt man sich beim Vergleich aber nur auf diese "rohen" Ziffern, findet man bei der Interpretation der Ergebnisse keinen rechten Hinweis darauf, ob tendenziell Veränderungen der Häufigkeiten stattfinden oder ob sich ergebende Änderungen ausschließlich mit den Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung einhergehen. Da wir wissen, dass die Bevölkerung immer älter wird und mit dem Älterwerden auch die

Operationen im Zusammenhang mit der Hauptdiagnose 1999 und 1994

ICD 9	Hauptdiagnose	Operationen		Ver- änderung 1999 gegenüber 1994	OP-Anteil ¹⁾		Ver- änderung der Anteile
		1999	1994				
		Anzahl	%	1999	1994	%-Punkte	
001-139	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	429	265	61,9	9,8	5,5	4,3
140-239	Neubildungen	14 016	10 305	36,0	39,1	31,4	7,7
240-279	Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	1 864	1 973	-5,5	24,7	26,5	-1,9
280-289	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	232	71	226,8	13,4	4,9	8,6
290-319	Psychiatrische Krankheiten	255	138	84,8	1,9	1,1	0,8
320-389	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	10 707	9 799	9,3	53,1	52,6	0,5
390-459	Krankheiten des Kreislaufsystems	14 906	5 645	164,1	29,5	13,8	15,7
460-519	Krankheiten der Atmungsorgane	6 907	7 139	-3,2	39,0	41,4	-2,4
520-579	Krankheiten der Verdauungsorgane	10 951	9 717	12,7	46,3	43,0	3,3
580-629	Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	10 022	10 703	-6,4	56,4	51,9	4,4
630-676	Komplikationen der Schwangerschaft, bei der Entbindung und im Wochenbett	9 375	6 322	48,3	64,5	40,1	24,5
680-709	Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	1 598	1 327	20,4	48,7	39,9	8,8
710-739	Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	9 249	7 667	20,6	56,0	52,2	3,8
740-759	Angeborene Fehlbildungen	1 246	1 040	19,8	68,4	51,0	17,4
760-779	Bestimmte Krankheiten, die ihren Ursprung in der Perinatalzeit haben	132	99	33,3	6,4	4,1	2,2
780-799	Mangelhaft bezeichnete Krankheiten	1 178	497	137,0	11,5	8,9	2,6
800-999	Verletzungen und Vergiftungen	11 723	10 481	11,9	48,1	43,1	5,0
001-999	Zusammen	104 790	83 188	26,0	39,5	33,7	5,8
	Ohne Diagnoseangabe	36	174	-79,3	10,5	22,3	-11,8
V01-V82	Nicht krankhafte Zustände	880	112	685,7	45,5	26,7	18,7
	INSGESAMT	105 706	83 474	26,6	39,5	33,6	5,9

1) Anteil der Operierten an der Gesamtzahl der Patienten mit der jeweiligen Hauptdiagnose.

Krankheiten zunehmen, ist es nicht verwunderlich, dass auch die Fälle der Krankenhausbehandlung zunehmen werden.

Um den Einfluss der Altersstruktur beim Vergleich der Behandlungshäufigkeit in den Jahren 1994 und 1999 auszuschließen, wurde für die Patienten insgesamt, aber auch für die ausgewählten Einzeldiagnosen altersstandardisierte Behandlungsziffern auf der Basis der BRD-Standardpopulation Volkszählung 1987 berechnet. Diese Standardpopulation und auch die ansonsten verwendeten Bevölkerungszahlen sind in der folgenden Tabelle abgebildet:

wohner gleichen Alters und Geschlechts) in den unteren Altersklassen. In den Altersklassen ab 55 Jahren nahmen die Quoten dann bei beiden Geschlechtern zu, bei den Frauen jedoch wesentlich moderater als bei den Männern. Insgesamt stieg die Zahl der Behandlungen je 100 000 Einwohner bei den Männern von 2 695 um 550 auf 3 245 und bei den Frauen von 3 343 um knapp 100 auf 3 437.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede werden beim Vergleich der altersstandardisierten Behandlungsziffern noch deutlicher: Bei den Männern stieg diese von 2 903 im

Im Beitrag verwendete Bevölkerungszahlen

Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren	BRD Standard- population 1987	1999 ¹⁾		1994 ¹⁾		2010 ²⁾	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
0 - 5	4 887	24 476	23 637	28 542	26 901	19 400	18 400
5 - 15	9 690	58 440	55 028	56 980	53 678	45 800	43 700
15 - 25	15 910	56 062	53 838	59 069	56 333	59 900	56 700
25 - 35	15 106	76 723	73 888	94 756	88 777	57 800	56 300
35 - 40	6 886	46 765	45 252	44 435	41 549	29 300	29 700
40 - 45	6 161	43 617	41 466	41 114	38 912	40 600	40 000
45 - 55	14 697	70 164	67 641	66 829	65 355	86 800	86 900
55 - 65	11 358	71 243	74 947	70 063	72 902	67 300	68 900
65 - 75	8 139	48 798	61 276	44 262	65 796	52 500	63 400
75 und älter	7 166	23 470	55 867	19 100	48 316	34 800	63 300
Zusammen	100 000	519 758	552 840	525 150	558 519	494 200	527 300

1) Durchschnittliche Bevölkerung. 2) 9. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung.

Diagnosen

• Neubildungen

In den saarländischen Krankenhäusern wurden 1999 in 35 868 Fällen Neubildungen behandelt. Dies waren rund 3 000 Fälle mehr als im Vergleichsjahr 1994. Von diesen 3 000 Fällen entfielen alleine 2 700 auf männliche und nur 300 auf weibliche Patienten.

Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen sank die altersspezifische Behandlungshäufigkeit (Fälle je 100 000 Ein-

Jahre 1994 auf 3 248 im Jahre 1999, bei den Frauen fiel sie hingegen leicht. Dies bedeutet, dass bei den Männern knapp zwei Drittel des Anstiegs auf "echte Mehrbehandlungen" zurückzuführen sind und ein Drittel auf die geänderte Altersstruktur, die ohnehin mehr Behandlungsfälle erwarten lässt. Bei den Frauen ist die Zunahme der Behandlungsfälle dagegen ausschließlich auf das Älterwerden der Bevölkerung zurückzuführen.

Zahl der Behandlungsfälle nach dem Alter der Erkrankten und altersspezifische Behandlungsziffern
(je 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts)
- Neubildungen -

Alter von ... bis unter ... Jahren	Zahl der Fälle				Altersspezifische Behandlungsziffern			
	männlich		weiblich		Männer		Frauen	
	1999	1994	1999	1994	1999	1994	1999	1994
0 - 5	207	493	166	441	846	1 727	702	1 639
5 - 15	290	513	231	574	496	900	420	1 069
15 - 25	283	381	331	502	505	645	615	891
25 - 35	382	493	816	1 211	498	520	1 104	1 364
35 - 40	400	336	1 084	965	855	756	2 395	2 323
40 - 45	457	514	1 505	1 440	1 048	1 250	3 629	3 701
45 - 55	1 848	1 985	3 221	3 256	2 634	2 970	4 762	4 982
55 - 65	4 692	3 825	4 512	4 041	6 586	5 459	6 020	5 543
65 - 75	5 715	3 872	4 257	3 934	11 712	8 748	6 947	5 979
75 und älter	2 591	1 740	2 880	2 305	11 040	9 110	5 155	4 771
Zusammen	16 865	14 152	19 003	18 669	3 245	2 695	3 437	3 343

**Zahl der Behandlungsfälle nach dem Alter der Erkrankten und altersspezifische Behandlungsziffern
(je 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts)
- Krankheiten des Kreislaufsystems -**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Zahl der Fälle				Altersspezifische Behandlungsziffern			
	männlich		weiblich		Männer		Frauen	
	1999	1994	1999	1994	1999	1994	1999	1994
0 - 5	55	47	50	35	225	165	212	130
5 - 15	80	78	82	61	137	137	149	114
15 - 25	185	200	197	193	330	339	366	343
25 - 35	428	541	437	440	558	571	591	496
35 - 40	526	485	408	368	1 125	1 091	902	886
40 - 45	903	901	617	511	2 070	2 191	1 488	1 313
45 - 55	3 276	3 025	1 874	1 572	4 669	4 526	2 771	2 405
55 - 65	7 080	6 221	3 853	3 141	9 938	8 879	5 141	4 309
65 - 75	8 516	6 588	6 648	5 726	17 452	14 884	10 849	8 703
75 und älter	5 531	3 523	9 794	7 300	23 566	18 445	17 531	15 109
Zusammen	26 580	21 609	23 960	19 347	5 114	4 115	4 334	3 464

• **Krankheiten des Kreislaufsystems**

Auch bei den Krankheiten des Kreislaufsystems hat es zwischen 1994 und 1999 eine Zunahme der Behandlungsfälle gegeben. So stieg die Zahl bei den Männern um etwa 5 000, bei den Frauen um 4 600 und somit zusammen um rund 9 600 Fälle bzw. 23 Prozent.

In nahezu allen Altersklassen nahm die Behandlungshäufigkeit zu. Insgesamt erhöhte sie sich bei den Männern von 4 115 um 999 auf 5 114, bei den Frauen von 3 464 um 870 auf 4 224 Fälle.

Wie schon bei den Neubildungen spielt auch bei den Erkrankungen des Kreislaufsystems das Alter der Patienten eine bedeutende Rolle und so verdeutlicht die Gegenüberstellung der altersspezifischen und altersstandardisierten Behandlungshäufigkeit, dass bei beiden Geschlechtern jeweils gut die Hälfte der Mehrfälle auf Altersstrukturveränderungen zurückzuführen ist und die andere Hälfte auf allgemein verstärkte stationäre Behandlungen der Herz-/Kreislaufkrankheiten.

• **Erkrankungen der Atmungsorgane**

Bei den Krankheiten der Atmungsorgane ist es gegenüber 1994 ebenfalls zu einer absolut höheren Behandlungshäufigkeit gekommen. Während sich 1994 noch 17 231 Patienten und Patientinnen wegen einer solchen Krankheit stationär in einem saarländischen Krankenhaus aufhielten, waren es 1999 mit 17 696 rund 450 mehr.

Die Behandlungshäufigkeit je 100 000 Einwohner stieg bei den Männern von 1 821 auf 1 848 und bei den Frauen von 1 373 auf 1 463. Während die Behandlungsquote in den unteren Altersklassen bis etwa 40 Jahren bei beiden Geschlechtern fiel, stieg sie in den folgenden Altersklassen stetig an und erreichte 1999 sowohl bei den über 75-jährigen Patienten als auch den gleichaltrigen Patientinnen ein Plus von knapp über 1 000 Fällen gegenüber 1994.

Da die altersstandardisierten Behandlungsziffern sich etwa in der gleichen Größenordnung wie die altersspezifischen Ziffern nach oben bewegt haben, ist festzuhalten, dass Krankhei-

**Zahl der Behandlungsfälle nach dem Alter der Erkrankten und altersspezifische Behandlungsziffern
(je 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts)
- Krankheiten der Atmungsorgane -**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Zahl der Fälle				Altersspezifische Behandlungsziffern			
	männlich		weiblich		Männer		Frauen	
	1999	1994	1999	1994	1999	1994	1999	1994
0 - 5	1 912	2 317	1 293	1 522	7 812	8 118	5 470	5 658
5 - 15	1 322	1 485	1 223	1 395	2 262	2 606	2 223	2 599
15 - 25	544	637	750	858	970	1 078	1 393	1 523
25 - 35	674	906	628	777	878	956	850	875
35 - 40	382	365	302	271	817	821	667	652
40 - 45	345	292	238	214	791	710	574	550
45 - 55	653	607	440	419	931	908	650	641
55 - 65	1 032	880	690	542	1 449	1 256	921	743
65 - 75	1 323	1 146	846	748	2 711	2 589	1 381	1 137
75 und älter	1 420	928	1 679	922	6 050	4 859	3 005	1 908
Zusammen	9 607	9 563	8 089	7 668	1 848	1 821	1 463	1 373

Zahl der Behandlungsfälle nach dem Alter der Erkrankten und altersspezifische Behandlungsziffern (je 100 000 Einwohner gleichen Alters und Geschlechts) - Krankheiten der Verdauungsorgane -

Alter von ... bis unter ... Jahren	Zahl der Fälle				Altersspezifische Behandlungsziffern			
	männlich		weiblich		Männer		Frauen	
	1999	1994	1999	1994	1999	1994	1999	1994
0 - 5	602	747	392	370	2 460	2 617	1 658	1 375
5 - 15	789	769	782	815	1 350	1 350	1 421	1 518
15 - 25	697	827	1 038	1 260	1 243	1 400	1 928	2 237
25 - 35	970	1 269	1 079	1 286	1 264	1 339	1 460	1 449
35 - 40	752	702	668	586	1 608	1 580	1 476	1 410
40 - 45	836	692	650	617	1 917	1 683	1 568	1 586
45 - 55	1 548	1 519	1 280	1 185	2 206	2 273	1 892	1 813
55 - 65	2 126	1 926	1 748	1 575	2 984	2 749	2 332	2 160
65 - 75	1 989	1 676	1 811	1 814	4 076	3 787	2 955	2 757
75 und älter	1 364	930	2 528	2 025	5 812	4 869	4 525	4 191
Zusammen	11 673	11 057	11 976	11 533	2 246	2 105	2 166	2 065

ten der Atmungsorgane 1999 nicht nur absolut, sondern auch relativ häufiger stationär behandelt wurden als früher.

• Erkrankungen der Verdauungsorgane

Bei der Betrachtung der Krankheiten der Verdauungsorgane fällt zunächst auf, dass die Zahl der Behandlungen sowohl 1999 als auch 1994 nahezu gleichmäßig auf Männer und Frauen verteilt ist. Bei den Männern hat die Fallzahl um etwas über 500, bei den Frauen um knapp unter 500 zugenommen. Dadurch stieg die altersspezifische Behandlungsziffer bei den Männern von 2 105 auf 2 246 und bei den Frauen von 2 065 auf 2 166. Auch bei diesen Erkrankungen können wir eine leichte Zunahme der Behandlungsfälle unterstellen, die über die altersstrukturbedingten Zunahmen hinaus gehen.

Altersstandardisierte Behandlungsziffern für ausgewählte Hauptdiagnosen

Hauptdiagnosen	Männlich		Weiblich	
	1999	1994	1999	1994
Neubildungen	3 248	2 903	3 047	3 110
Krankheiten des Kreislaufsystems	4 296	3 780	3 456	2 923
Krankheiten der Atmungsorgane	1 949	1 901	1 442	1 390
Krankheiten der Verdauungsorgane	2 280	2 200	2 052	2 020

spezifische Behandlungsziffern und die Prognose mittels Behandlungsziffern, die sich als Trends aus den Vergangenheitswerten ergeben.

• Prognose mit konstanten Behandlungsziffern (Modell 1)

Bei diesem Ansatz bleiben die für 1999 ermittelten altersspezifischen Behandlungsziffern auch in der Zukunft konstant, d. h. die Veränderung der Zahl der Behandlungsfälle beruht aus-

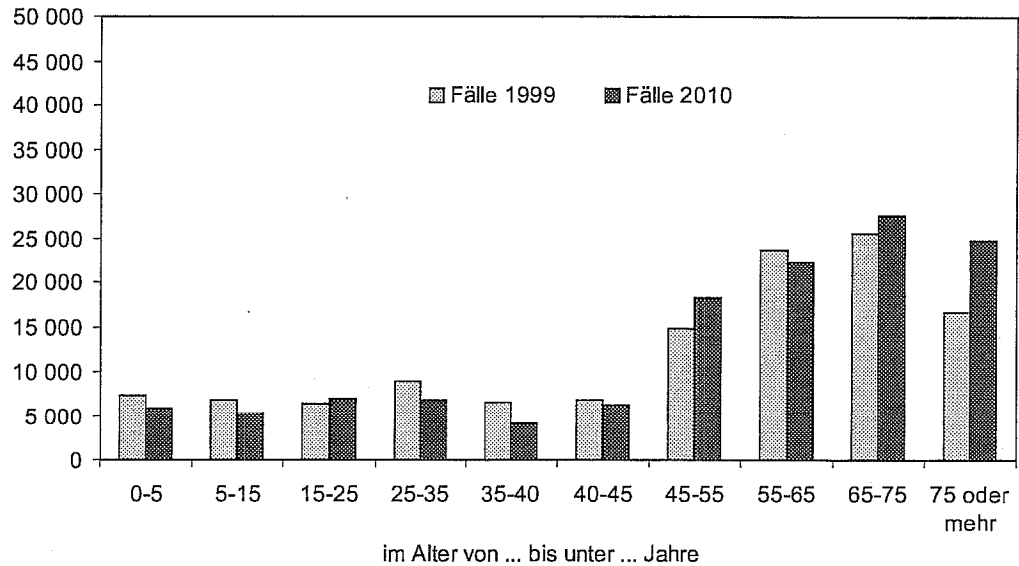
Zahl der erwarteten Behandlungsfälle 2010 bei gegenüber 1999 konstanten altersspezifischen Behandlungsziffern

Alter von ... bis unter ... Jahren	Alters- spezifische Behand- lungsziffer 1999 (konstant)	Erwartete Fallzahl 2010	Zum Vergleich Fallzahl 1999	Differenz
Männlich				
0 - 5	30 226	5 864	7 398	-1 534
5 - 15	11 588	5 307	6 772	-1 465
15 - 25	11 500	6 888	6 447	441
25 - 35	11 661	6 740	8 947	-2 207
35 - 40	13 970	4 093	6 533	-2 440
40 - 45	15 494	6 291	6 758	-467
45 - 55	21 092	18 308	14 799	3 509
55 - 65	33 035	22 232	23 535	-1 303
65 - 75	52 516	27 571	25 627	1 944
75 und älter	71 202	24 778	16 711	8 067
Zusammen	23 766	128 073	123 527	4 546
Weiblich				
0 - 5	24 001	4 416	5 673	-1 257
5 - 15	9 949	4 348	5 475	-1 127
15 - 25	18 892	10 712	10 171	541
25 - 35	23 793	13 395	17 580	-4 185
35 - 40	18 658	5 541	8 443	-2 902
40 - 45	17 279	6 912	7 165	-253
45 - 55	20 556	17 863	13 904	3 959
55 - 65	26 125	18 000	19 580	-1 580
65 - 75	39 459	25 017	24 179	838
75 und älter	57 213	36 216	31 963	4 253
Zusammen	26 071	142 420	144 133	-1 713

Ausblick

Aus der bisher statistisch nachgewiesenen Entwicklung der Fallzahlen mit ihrer Verteilung auf Männer und Frauen und auf die einzelnen Altersklassen sowie der künftigen Entwicklung der Bevölkerung in ihrer Struktur nach Geschlecht und Alter soll der Versuch einer Fallzahlprognose für das Jahr 2010 gemacht werden. Dazu werden zwei Prognoseansätze unterschieden und zwar die Berechnung mittels konstanter alters-

Entwicklung der Zahl der Behandlungsfälle - Modell 1 - männlich -

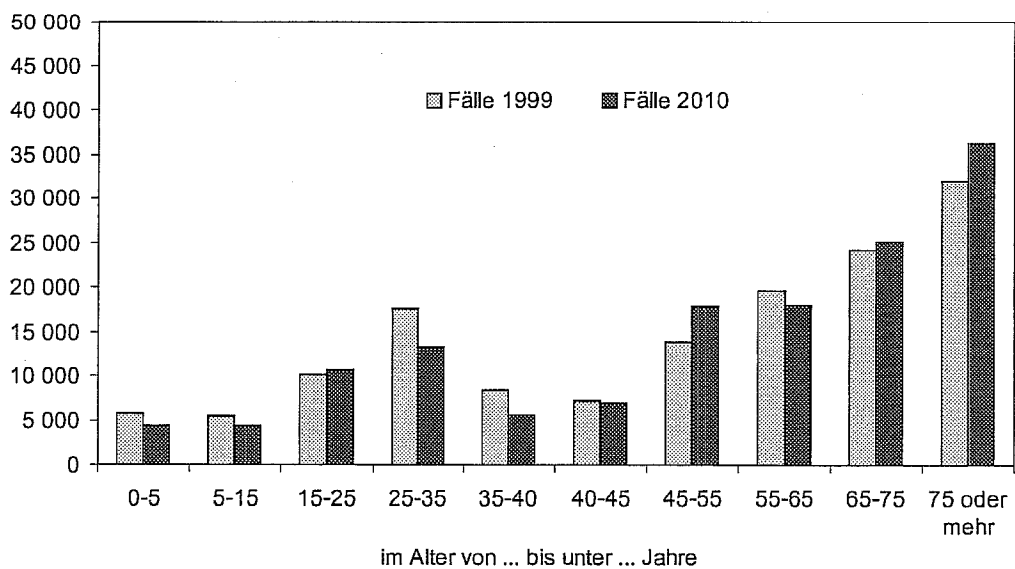


schließlich auf Veränderungen der Altersstruktur. Dieser Status-Quo-Ansatz bringt Ergebnisse, die als günstigste Variante bzw. als Untergrenze der Zahl der Behandlungsfälle anzusehen sind.

Im Vergleich zu 1999 werden die Patientenzahlen bei den Männern um rund 4 500 steigen, bei den Frauen um etwa 1 700 abnehmen. Wie in der Tabelle, aber auch in den beiden

Graphiken sichtbar gemacht, sind zwar bei beiden Geschlechtern tendenziell die gleichen Entwicklungen zu beobachten, nämlich deutliche Rückgänge in den unteren und mittleren Altersklassen und starke Zunahmen im höheren Altersbereich, aber die altersstrukturbedingte Zunahme ist bei den Männern stärker ausgeprägt und übersteigt das Minus in den mittleren Altersklassen.

Entwicklung der Zahl der Behandlungsfälle - Modell 1 - weiblich -



Prognose mit abgeleiteten Behandlungsziffern

(Modell 2)

Eine andere Möglichkeit, die Zahl der künftigen Behandlungsfälle abzuschätzen, besteht darin, aus den Vergangenheitswerten - im vorliegenden Fall aus den jährlichen altersspezifischen Behandlungsziffern - Trends zu ermitteln. Wenn auch die Datenreihe mit nur 6 Stützjahren (1994 bis 1999) relativ kurz ist, so ergeben sich doch eindeutige Aussagen, in welche Richtung und in welcher Größenordnung sich die altersspezifischen Behandlungsziffern künftig entwickeln werden.

Die Berechnung erfolgte über eine einfache Regression und brachte für das Jahr 2010 folgende Erwartungswerte:

Würden sich also die altersspezifischen Behandlungsziffern so weiter entwickeln, wie sie sich zwischen den einzelnen Jahren des Zeitraumes 1994 bis 1999 entwickelt haben, dürfen wir erwarten, dass die Zahl der Behandlungsfälle sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen deutlich zunehmen wird und zwar bei den Männern um insgesamt rund 21 000 Fälle bzw. 17,5 Prozent und bei den Frauen um 19 000 Fälle bzw. 13,2 Prozent. Auch in diesem Modell finden ähnliche Verschiebungen in den einzelnen Altersklassen statt, nur fallen sie deutlich höher aus und die starke Zunahme der Fälle in den höheren Altersklassen übersteigt in wesentlich größerem Ausmaß die Rückgänge in den unteren Altersklassen.

**Zahl der erwarteten Behandlungsfälle 2010 aus abgeleiteten
altersspezifischen Behandlungsziffern**

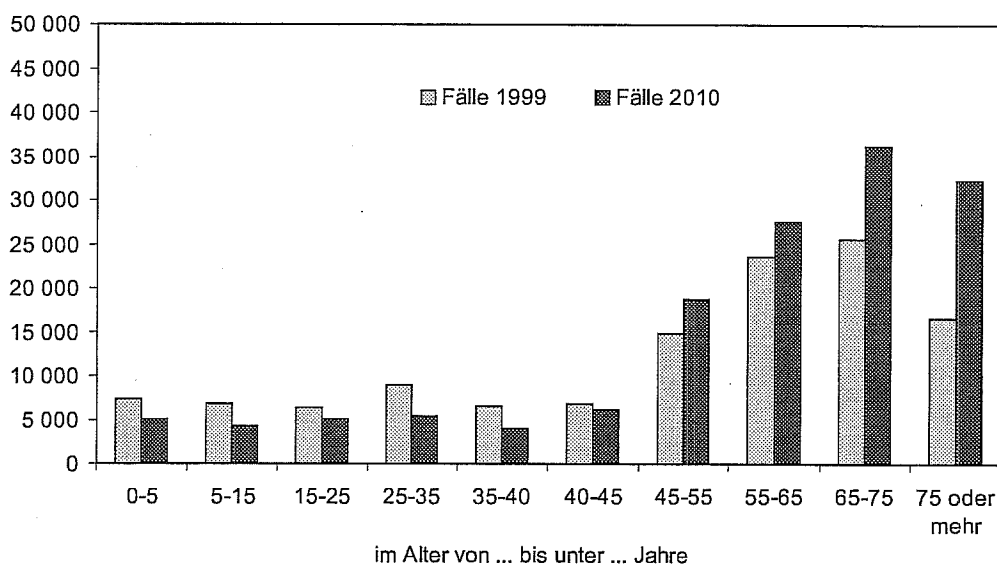
Alter von ... bis unter ... Jahren	Prognosejahr 2010		Zum Vergleich Fälle 1999	Differenz
	Ziffern	erwartete Fälle		
Männlich				
0 - 5	25 836	5 012	7 398	-2 386
5 - 15	9 392	4 302	6 772	-2 470
15 - 25	8 564	5 130	6 447	-1 317
25 - 35	9 426	5 448	8 947	-3 499
35 - 40	13 707	4 016	6 533	-2 517
40 - 45	14 992	6 087	6 758	- 671
45 - 55	21 698	18 834	14 799	4 035
55 - 65	41 108	27 666	23 535	4 131
65 - 75	69 147	36 302	25 627	10 675
75 und älter	92 805	32 296	16 711	15 585
INSGESAMT	X	145 093	123 527	21 566
Weiblich				
0 - 5	22 903	4 214	5 673	-1 459
5 - 15	8 057	3 521	5 475	-1 954
15 - 25	15 065	8 542	10 171	-1 629
25 - 35	24 842	13 986	17 580	-3 594
35 - 40	19 892	5 908	8 443	-2 535
40 - 45	17 253	6 901	7 165	- 264
45 - 55	20 906	18 167	13 904	4 263
55 - 65	32 898	22 667	19 580	3 087
65 - 75	50 716	32 154	24 179	7 975
75 und älter	74 359	47 069	31 963	15 106
INSGESAMT	X	163 129	144 133	18 996

Diese Verschiebungen werden durch die beiden folgenden Graphiken noch einmal deutlich herausgearbeitet.

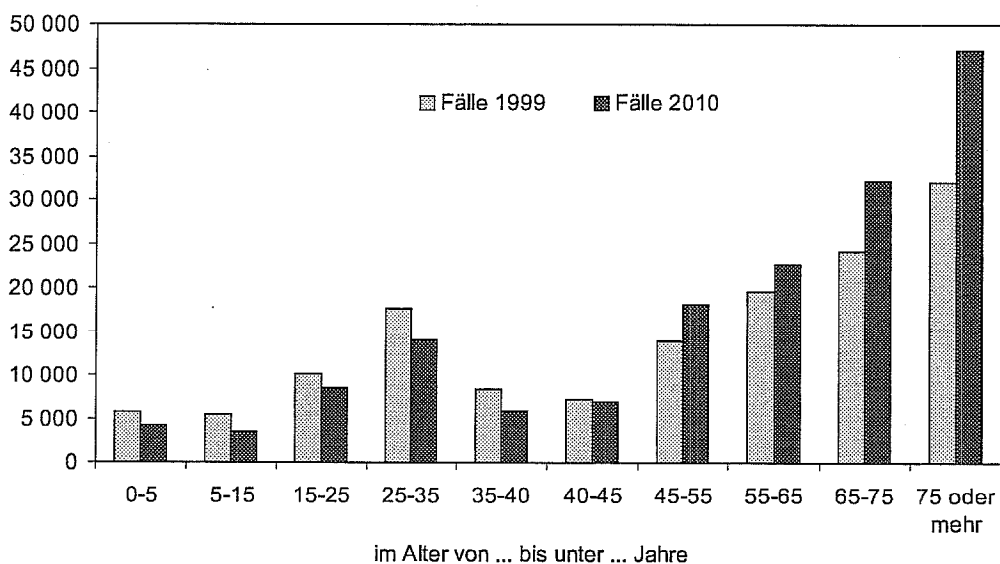
Inwieweit nun das eine oder das andere Modell zu "richtigen" Ergebnissen führt und ob die Wahrheit wie so oft in der Mitte liegt, wird die Zukunft zeigen. Unbestritten ist jedoch, dass die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur im Laufe

der nächsten Jahre voll auf das Geschehen im Gesundheitswesen und insbesondere auch im stationären Bereich durchschlagen werden und die für das Gesundheitswesen Verantwortlichen gehalten sind, rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen.

**Entwicklung der Zahl der Behandlungsfälle
- Modell 2 - männlich -**



**Entwicklung der Zahl der Behandlungsfälle
- Modell 2 - weiblich -**



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer und des Bundes sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus einer Vielzahl von Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen (*erscheint jährlich*)

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformation (*erscheint jährlich*)

III. Reihen

Einzelchrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung, Allgemeinbildende Schulen und Krebsstatistik.

Saarländische Gemeindezahlen

In dieser jährlich erscheinenden Publikation werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich. Erwerbstätigenrechnung der Länder.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des Saarländischen Planungs- und Informationssystems SAPLIS usw. werden regelmäßig aktualisiert herausgegeben.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 35/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Saar-Lor-Lux-Koordination

Karl Schneider

Statistisches Jahrbuch Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie 2000 erschienen

Einleitung

Die grenzübergreifende Großregion "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" erstreckt sich auf mehr als 65 000 km² und ist Lebensraum für über elf Millionen Menschen. Dies sind zwei Eckdaten der Neuauflage des Statistischen Jahrbuches, das als Gemeinschaftsveröffentlichung des Statistischen Landesamtes Saarland und seiner Partnerbehörden in Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Wallonien

fen. Zwischen 1970 und 1986 ist der Bevölkerungsstand um 0,7 % oder 75 000 Personen zurückgegangen, von 1987 bis 1999 dagegen um 6 % oder 628 000 Einwohner angestiegen. Vor allem Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Wallonien haben seit dem Ende der achtziger Jahre zu diesem Bevölkerungswachstum beigetragen. Das Saarland profitierte von der Zuwanderungswelle nach der Öffnung der Ostgrenzen und konnte damit den Bevölkerungsrückgang abschwächen. Dennoch liegt seine Bevölkerungszahl heute deutlich unter dem Niveau

Tabelle 1: Fläche und Bevölkerung in den Grenzregionen 1999

Merkmal	Saarland		Lothringen		Luxemburg		Rheinland-Pfalz		Wallonien	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Fläche (km ²)	2 570	3,9	23 547	36,0	2 586	4,0	19 853	30,4	16 845	25,8
Bevölkerung (1 000)	1 074	9,6	2 310	20,7	429	3,8	4 024	36,0	3 332	29,8

soeben herausgegeben wurde. Es resultiert aus einer jahrzehntelangen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Ämter auf dem Gebiet der amtlichen Statistik und setzt die Erscheinungsserie nach den Ausgaben 1992, 1994 und 1996 fort.

Das Jahrbuch ist in acht Kapitel untergliedert, die das soziale und wirtschaftliche Profil der Großregion beschreiben und deren wesentliche Aussagen im Folgenden dargestellt werden.

Bevölkerung

In den vergangenen 30 Jahren hat die Bevölkerungsentwicklung in der Großregion zwei gegensätzliche Phasen durchlau-

von 1970. Die Einwohnerzahl Lothringens war insgesamt nur geringen Schwankungen unterworfen und hat in etwa den Stand von 1970 gehalten.

Nach den Bevölkerungsprognosen ist in den nächsten 20 Jahren mit einer Trendwende zu rechnen. Trotz der positiven Vorhersagen für Luxemburg und Wallonien soll die Einwohnerzahl der Großregion bis zum Jahr 2020 um 2,7 % abnehmen. Gleichzeitig wird der Alterungsprozess der Bevölkerung weiter voran schreiten. Der Anteil der Menschen über 60 Jahren soll von heute 22,3 % auf 27,6 % im Jahr 2020 ansteigen. Tendenziell gilt diese Prognose für alle Regionen, und zwar besonders ausgeprägt für Lothringen, eher gemäßigt für Lu-

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose
(Wohnbevölkerung in 1 000)

Jahr	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion
2000	1 066	2 271	436	4 042	3 355	11 170
2010	1 027	2 198	493	4 009	3 397	11 124
2020	977	2 092	553	3 818	3 428	10 868

xemburg. Von der Anzahl her werden das Saarland und Rheinland-Pfalz den Alterungsprozess weiterhin am deutlichsten spüren.

Bildung

In der Großregion gibt es derzeit 2,5 Millionen Schüler und Studierende, das sind rund 22 % der Gesamtbevölkerung. In den 90er Jahren hat die Schülerzahl, mit Ausnahme von Lothringen, kontinuierlich zugenommen und wurde erst 1998/99 gebremst. Dieser Verlauf resultiert zunächst aus der positiven Bevölkerungsentwicklung zu Beginn des vergangenen Jahrzehnts, ist aber auch auf eine zunehmende Inanspruchnahme höherer Schulformen zurückzuführen. Der anhaltende Geburtenrückgang und der fortschreitende Alterungsprozess drücken seither allerdings den Schüleranteil an der Bevölkerung nach unten.

Nancy, Lüttich, Namur, Louvain-la-Neuve, Mons, Gembloux - sind 320 000 Studierende eingeschrieben, darunter mehr als 20 % in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die Anzahl der Erwerbspersonen (dazu zählen die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen) beläuft sich in der Großregion auf fast fünf Millionen, wovon über 40 % Frauen sind. Zwischen 1980 und 1998 ist diese Gesamtzahl um mehr als 12 % gestiegen. Währenddessen hat der Bestand an Erwerbstätigen (das sind die tatsächlich Berufstätigen) um 5,8 % auf knapp 4,4 Millionen zugenommen.

Waren im Jahr 1970 erst 45 % aller Beschäftigten im tertiären Sektor, also bei den Dienstleistungen im weitesten Sinne, tätig, so liegt dieser Anteil inzwischen bei mehr als 67 % und speziell in Luxemburg und Wallonien bereits bei 73 %.

Tabelle 3: Studierende an Universitäten nach Studienfächern

Fächergruppe	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien
Sprach- und Kulturwissenschaften	5 354	16 929	208	21 421	3 783
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	6 648	18 073	776	26 108	17 541
Mathematik, Naturwissenschaften	3 560	14 992	142	12 536	3 868
Humanmedizin	1 927	6 142	-	3 729	10 023
Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften	-	579	-	185	1 791
Ingenieurwissenschaften	2 083	4 962	283	12 665	3 618
Sport	515	1 370	-	769	355
Kunst, Kunstwissenschaften	976	937	-	3 005	566

Auch bei den Hochschulen, die früher eine stets steigende Anzahl von Studierwilligen anzogen, sind die Einschreibungen inzwischen rückläufig. Diese Tendenz kann jedoch verschiedene Ursachen haben, da die Universitäten nicht nur der Bevölkerung innerhalb der Region vorbehalten sind, sondern auch von vielen Studenten im weiteren Einzugsbereich besucht werden.

An den großen Universitäts- und Hochschulstandorten - wie Saarbrücken, Kaiserslautern, Koblenz, Mainz, Trier, Metz,

Eine tiefe Wirtschaftsgliederung ist möglich für die abhängig Beschäftigten, die 88 % an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ausmachen und sich deshalb von der Branchenstruktur her nur wenig von diesen unterscheiden. Bei den Beschäftigungsanteilen für die Industrie und die Dienstleistungen weichen die beiden deutschen Regionen deutlich von den drei anderen ab. Die Eisenschaffende Industrie, die bis in die siebziger Jahre hinein in der Großregion eine beherrschende Rolle spielte, stellt heute nur mehr 4 % der Arbeitnehmerschaft. Im

Tabelle 4: Grenzüberschreitende Berufspendler (Grenzgänger) 1998/1999

Zielgebiet	Herkunftsgebiet					Großregion insgesamt
	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	
Saarland	-	20 900	16	19 682	38	40 636
Lothringen	900	-	200	100	124	1 324
Luxemburg	2 403	38 900	-	11 258	22 800	75 361
Rheinland-Pfalz	11 376	2 000	100	-	122	13 598
Wallonien	0	2 800	271	100	-	3 171
Großregion insgesamt	14 679	64 600	587	31 140	23 084	134 090

Baugewerbe arbeiten in Luxemburg 11 % aller Arbeitskräfte, anderswo 6 bis 7 %. Luxemburg hat auch relativ mehr Arbeitsplätze im Finanz-, Immobilien- und Dienstleistungswesen als alle übrigen Regionen.

Die Ströme der Berufspendler über die Binnengrenzen der Großregion schollen bis 1998/99 auf über 134 000 Personen an. Mehr als die Hälfte der Pendler arbeitet in Luxemburg, und die meisten stammen aus Lothringen. Ihre Anzahl nimmt ständig zu.

Die (harmonisierte) Arbeitslosenquote von durchschnittlich 9,5 % reicht von 2,8 % in Luxemburg bis zu 13,5 % in Wallonien. Fast die Hälfte der insgesamt 538 000 registrierten Arbeitslosen in der Großregion sind Wallonen.

Wirtschaftliche Entwicklung

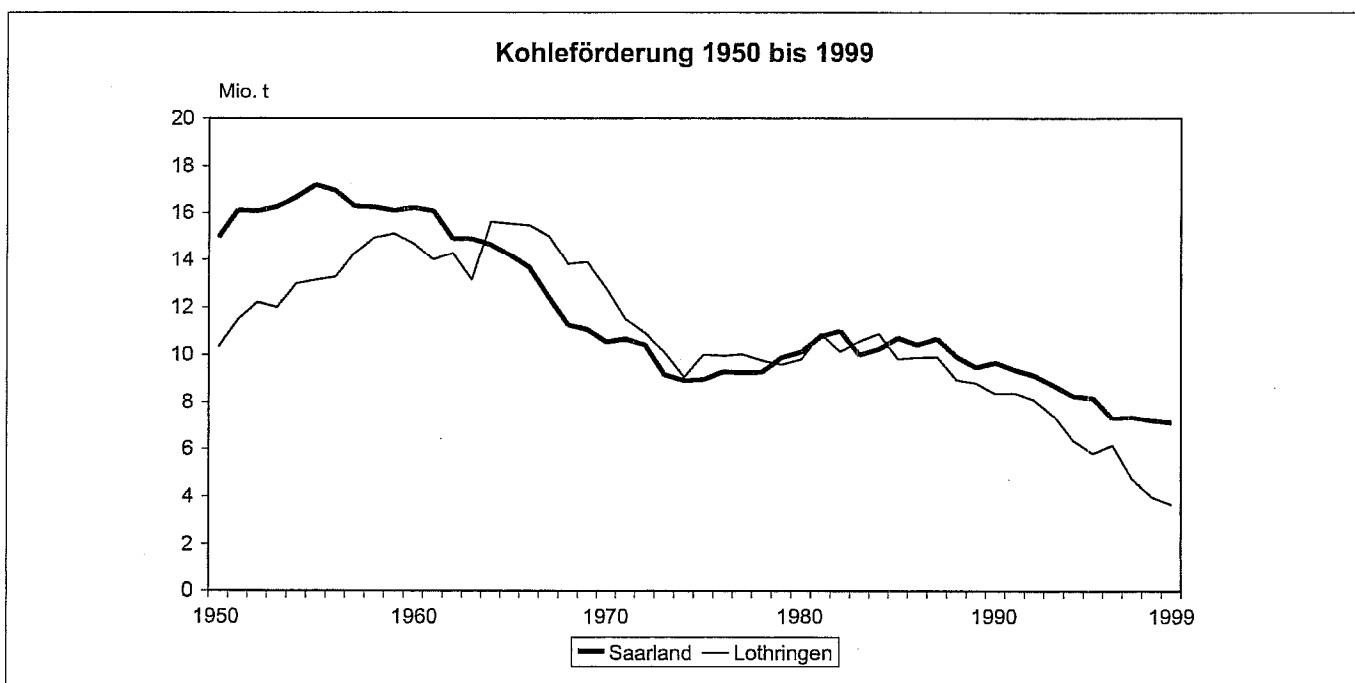
Eine wechselvolle Industriegeschichte prägt den Wirtschaftsraum der Großregion. Nach erfolgreicher Umstrukturierung

der traditionellen Produktionsbereiche (Kohle und Stahl, Textil- und Schuhindustrie) ist die früher dominierende Montanindustrie dank ihrer technologischen Spitzenstellung zwar immer noch von Bedeutung. Heute aber bestimmen zukunftsweisende Branchen der industriellen Weiterverarbeitung (Automobil- und Maschinenbau, Elektrotechnik) und moderne Dienstleistungsanbieter (Informations- und Kommunikationstechnik, Finanzwesen) die wirtschaftliche Entwicklung in der Region. Große wie kleine Unternehmen, darunter eine Vielzahl überregional und auch international tätiger Firmen, haben den Wirtschaftsraum an Saar, Mosel, Rhein und Maas als Operationsbasis gewählt.

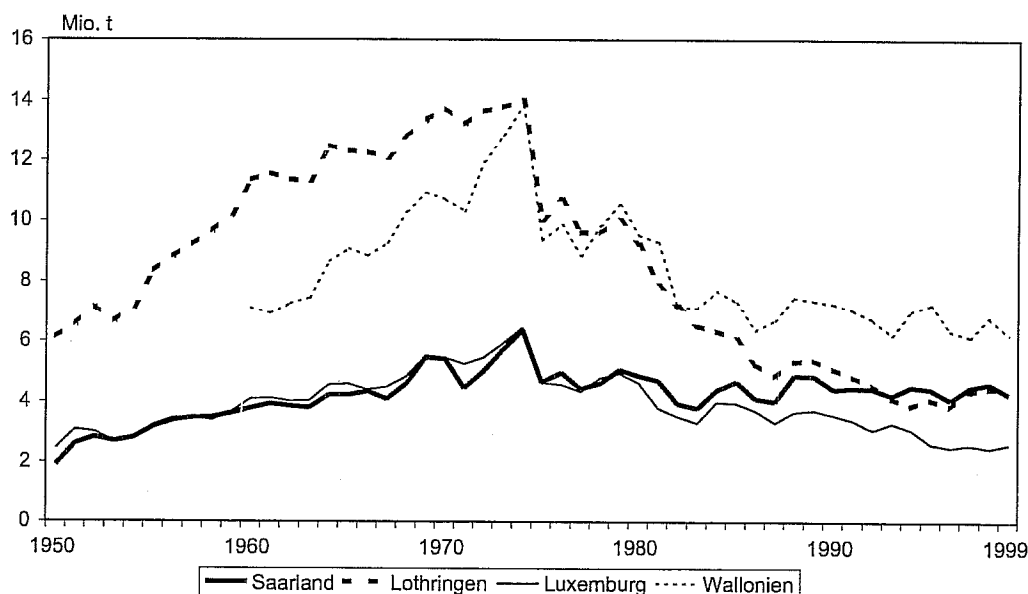
Aufgrund ihres beachtlichen Wachstumspotenzials ist die Großregion eines der großen Wirtschaftszentren Europas. Sie erzielt ein Bruttoinlandsprodukt von mehr als 200 Milliarden Euro im Jahr und trägt somit 3 % zur gesamtwirtschaftlichen Leistung der Europäischen Union bei. Mit einer Produktivität

Tabelle 5: Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen
(Anteile in %)

Wirtschaftsbereich	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	2,1	0,8	1,3	1,5
Produzierendes Gewerbe	32,8	30,4	23,1	35,9	25,5
davon					
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	2,8	3,2	1,6	2,5	3,5
Verarbeitendes Gewerbe	25,9	22,4	15,1	29,0	15,8
Baugewerbe	4,1	4,8	6,4	4,4	6,2
Tertiärer Sektor	66,9	67,5	76,1	62,8	73,0
INSGESAMT	100	100	100	100	100



Rohstahlerzeugung 1950 bis 1999



von über 65 000 Euro je Erwerbstätigen rangiert Luxemburg weltweit unter den wirtschaftsstärksten Regionen.

Die Industrie erbringt heute in der Großregion nur noch 30 % des Wirtschaftsvolumens. Mehr als zwei Drittel entfallen bereits auf den tertiären Sektor, während die Landwirtschaft gerade noch anderthalb Prozent zur gesamten Wertschöpfung beiträgt.

Diese Struktur spiegelt sich auch in der EU-Arbeitskosten-erhebung wider, die zum Teil beträchtliche Niveauunterschiede, sowohl im interregionalen Vergleich als auch nach Branchen differenziert, zu Tage fördert. Dabei zeigt sich, dass die Arbeitsplätze in den traditionellen Industriebereichen ebenso wie in Schwerpunktsektoren signifikant teurer sind als in weniger bedeutenden Wirtschaftszweigen.

Die regionalen Strukturdaten des Handwerks belegen, dass dieser branchenübergreifende Wirtschaftsfaktor fast ein Fünftel aller Erwerbstätigen in der Großregion beschäftigt und einen unverzichtbaren Beitrag zur beruflichen Ausbildung der Jugendlichen leistet.

Auch die Landwirtschaft erlebte einen starken Strukturwandel, der einen kontinuierlichen Rückgang der Zahl der Betriebe

und vor allem der Arbeitskräfte mit sich brachte. Demzufolge hat die durchschnittliche Betriebsgröße von Jahr zu Jahr zugenommen. Neben der land- und forstwirtschaftlichen Produktion kann die Großregion aber auch auf einen qualitativ hochwertigen Weinanbau an den Hängen von Mosel, Saar, Rhein, Nahe und Ahr verweisen.

Gesundheitswesen

Im Jahre 1998 erreichte das Gesundheitswesen in der Großregion einen durchschnittlichen Versorgungsgrad von 33 Ärzten, sechs Zahnärzten und vier Apotheken für jeweils 10 000 Einwohner. Dabei haben die Regionen mit einem höheren Anteil älterer Menschen wie das Saarland, Wallonien und Rheinland-Pfalz auch die höchste Ärztedichte. Bei den Zahnärzten rangieren die französischsprachigen Regionen über dem Durchschnitt. Wallonien liegt bei der Apothekendichte mit sechs Einheiten pro 10 000 Einwohner als einzige Region über dem mittleren Wert von vier Apotheken.

Die Kapazität der Krankenhäuser ist seit 1995 von sieben auf sechs Betten je 1 000 Einwohner zurückgegangen. Große

Tabelle 6: Struktur des Gesundheitswesens

Merkmal	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien	Großregion
Ärzte	4 007	6 388	1 069	12 989	12 084	36 537
davon						
Praktische Ärzte	1 832	3 264	353	5 763	5 242	16 454
Fachärzte	2 175	3 124	716	7 226	5 918	19 159
Zahnärzte	632	1 456	260	2 070	2 054	6 472
Apotheken	364	750	86	1 160	1 902	4 262
Krankenhausbetten	8 106	11 634	2 925	28 289	17 905	68 859

Abweichungen zeigen sich in den Regionen hinsichtlich der Unterscheidung nach öffentlichen und privaten Krankenhäusern. Im Durchschnitt der Großregion werden 46 % der Betten in öffentlichen Krankenhäusern vorgehalten, wobei die Spanne von 35 % in Rheinland-Pfalz bis zu 70 % in Luxemburg reicht.

Bei den Todesursachen stehen die Herz-/Kreislauferkrankungen und die bösartigen Neubildungen an vorderster Stelle. Allein 42 % aller Sterbefälle gehen auf kardio-vaskuläre Ursachen zurück. Die deutschen Regionen sind am ehesten von Kreislauferkrankungen betroffen, vor allem das Saarland mit 51 % aller Todesfälle, während Lothringen in dieser Kategorie nur 33 % aufweist. Die Sterbefälle aufgrund bösartiger Tumore halten sich in allen Regionen mit etwa 25 % annähernd die Waage.

Umwelt

Das Landschaftsbild der Großregion ist durch ausgedehnte Wälder charakterisiert. Nach wie vor hat Rheinland-Pfalz mit 41 % seiner Fläche den größten Waldanteil, gefolgt von Lothringen, dessen Quote zwar um 5 Prozentpunkte geringer ausfällt, das aber die größte Gesamtfläche an Wäldern aufweist. Von der Waldfläche der Großregion entfallen knapp 70 % auf Staats- und Gemeindeforst. In den einzelnen Regionen bewegt sich dieser Wert zwischen 86 % in Rheinland-Pfalz und knapp unter 50 % in Luxemburg und Wallonien.

Infolge der Umweltverschmutzung ist auch der Wald nicht ohne Schäden geblieben. Der Anteil der schwach geschädigten Bäume liegt zwischen 15 % in Wallonien und 46 % in Lothringen. Die Anteile für die Schadstufe "deutlich geschädigt" belaufen sich auf Werte zwischen 12 % (Wallonien) und 31 % (Lothringen). Die höchste Quote der nicht geschädigten Bäume ergibt sich für Wallonien mit 73 %, gefolgt vom Saarland mit 44 %.

In der Großregion gibt es eine Vielzahl von großen, zusammenhängenden Flächen von besonderer landschaftlicher Schönheit. Diese Naturparks, deren Ausdehnung mehr als eine Million Hektar umfasst, werden durch Rechtsverordnungen vor Veränderungen bewahrt, die ihren landschaftlichen Reiz beeinträchtigen. Auch sind sie mit den für einen hohen Erholungswert wichtigen Einrichtungen (z. B. Rundwanderwege, Waldlehrpfade, Naturkundemuseen, Reitsportanlagen, Campingplätze) versehen. Der größte Naturpark liegt in Lothringen. Er erstreckt sich allein über rund 215 000 Hektar. Der Naturpark Saar-Hunsrück und der Naturpark Pfälzerwald machen zusammen mit dem regionalen Naturpark Lothringen 52 % der gesamten Naturparkfläche in der Großregion aus. Der Naturpark Pfälzerwald und der Naturpark Nordvogesen bilden zusammen künftig ein Biosphärenreservat.

Gerade am Beispiel einer multinationalen Großregion wird deutlich, dass die Umweltverschmutzung nicht an den Grenzen Halt macht. Wenn zur Bewahrung der natürlichen Ressourcen auch noch Vieles zu tun bleibt, so sind erste Erfolge aufgrund gemeinsamer Anstrengungen dennoch nicht zu verkennen. Bei der Luftverschmutzung z. B. zeigen die Immissionsdaten, dass die Belastungen durch Schwefeldioxid (SO₂), Stickstoffdioxid (NO₂), Kohlenmonoxid (CO) und Staub seit 1990 fast überall abgenommen haben, während die Werte für Ozon (O₃) weitgehend stagnieren.

Lebensverhältnisse

In diesem Kapitel war die Zusammenstellung der Daten insbesondere für die Angaben, die nicht in harmonisierter Form vorlagen, mit relativ großem Aufwand verbunden. Dies betrifft beispielsweise die Ausstattung der Großregion mit kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen, wie Bibliotheken, Theatern, Museen und Kinos, ebenso wie die Verbreitung von Tageszeitungen.

Tabelle 7: Umweltdaten

Merkmal	Maßeinheit	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz	Wallonien
Naturparkfläche	km ²	1 017	3 616	549	4 596	1 547
Landwirtschaftsfläche	km ²	1 158	13 600	1 470	8 564	9 323
Wasserfläche	km ²	24	110	14	269	38
Waldfläche	km ²	858	8 411	886	8 079	4 778
Waldanteil	%	33,4	35,8	34,3	40,7	28,4
Ohne Waldschäden	%	44,1	23,0	40,0	32,0	62,8
Mit deutlichen Waldschäden	%	18,8	31,0	25,0	25,0	11,8
Wasserverbrauch der privaten Haushalte je Einwohner	Liter/Tag	120	148	151	127	133
Kläranlagen	Anzahl	84	309	297	849	258

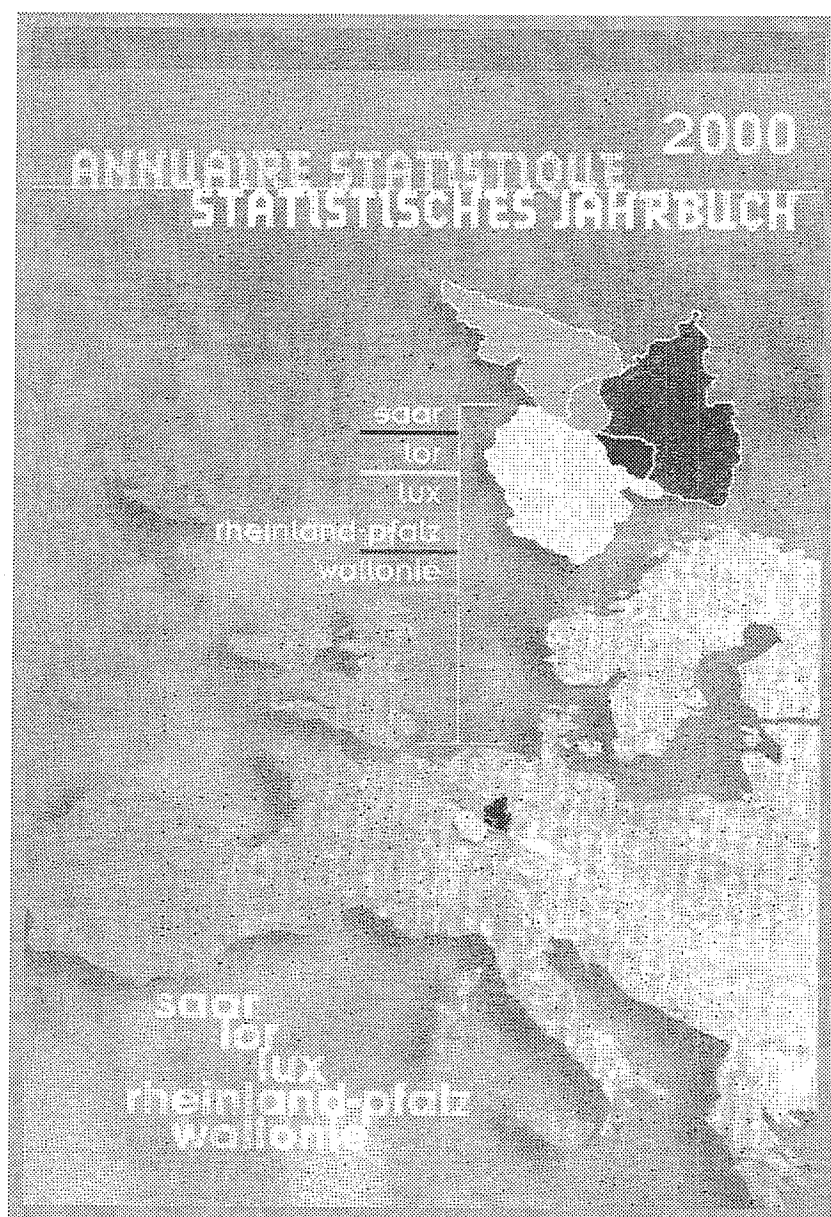
In der Lebenshaltung bewegte sich die Teuerungsrate 1999 zwischen 0,5 % in Lothringen und 1 % in Luxemburg und Wallonien, während die Eurozone insgesamt auf 2 % kam. Damit war in allen fünf Regionen 1999 das seit längerem günstigste Jahr bei der Entwicklung der Verbraucherpreise.

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst eines Arbeiters schwankte nach zum Teil beträchtlichen Steigerungen seit 1990 im Jahr 1998 zwischen 9,93 ECU in Lothringen und 14 ECU im Saarland. Der mittlere Bruttomonatsverdienst der Angestellten ist seit 1990 ebenfalls kräftig angestiegen, liegt aber in den einzelnen Regionen noch weit auseinander. So verdiente ein Angestellter im Jahr 1997 in Luxemburg durchschnittlich 3 440 ECU, in den übrigen Regionen hingegen um

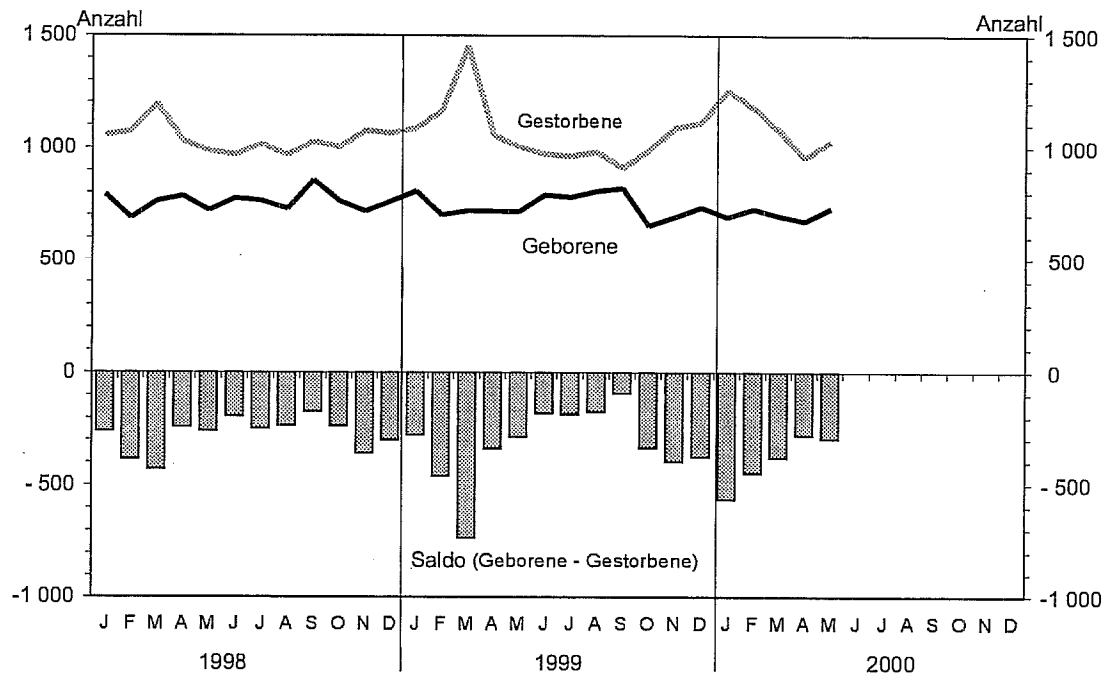
rund 750 bis 1 300 ECU weniger. Die weiblichen Beschäftigten schnitten überall sowohl bei den Bruttostundenverdiensten als auch bei den Bruttomonatsverdiensten wesentlich ungünstiger ab als ihre männlichen Kollegen.

In den Jahren 1993 bis 1996 hat sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner in den einzelnen Regionen zwischen 8,8 % in Lothringen und 14,5 % in Wallonien verbessert. Nach wie vor ist das Einkommensniveau der Bewohner jedoch durch große Unterschiede gekennzeichnet.

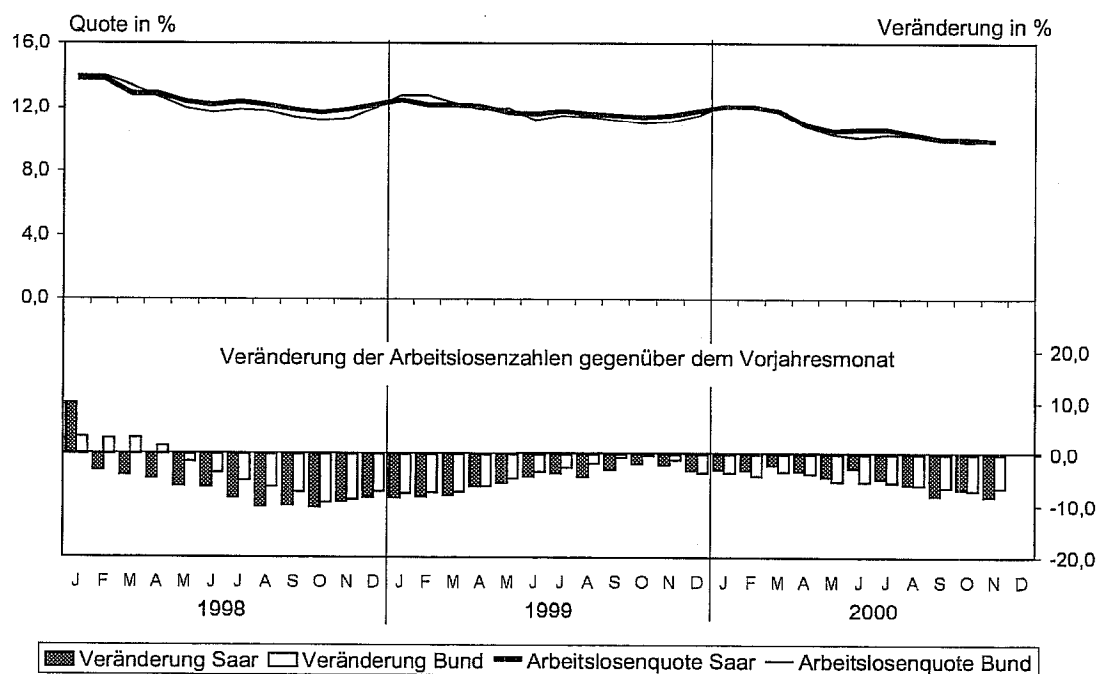
Das Statistische Jahrbuch für die Großregion "Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonie" ist zum Preis von 10 Euro zu beziehen beim Statistischen Landesamt des Saarlandes und bei seinen Partnerbehörden in den Nachbarregionen.



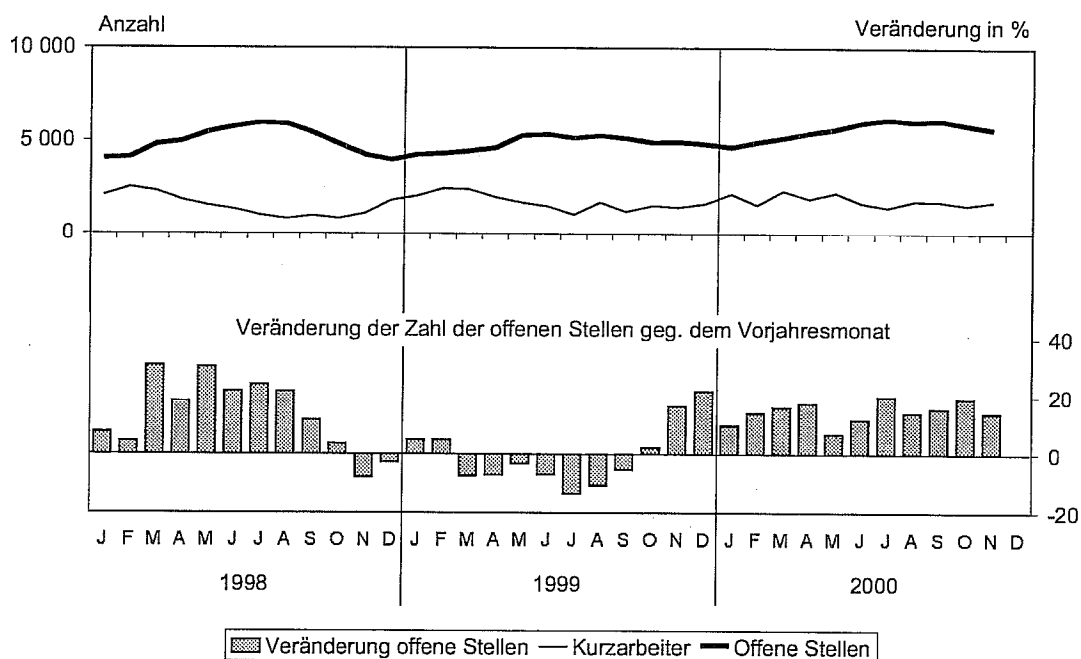
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



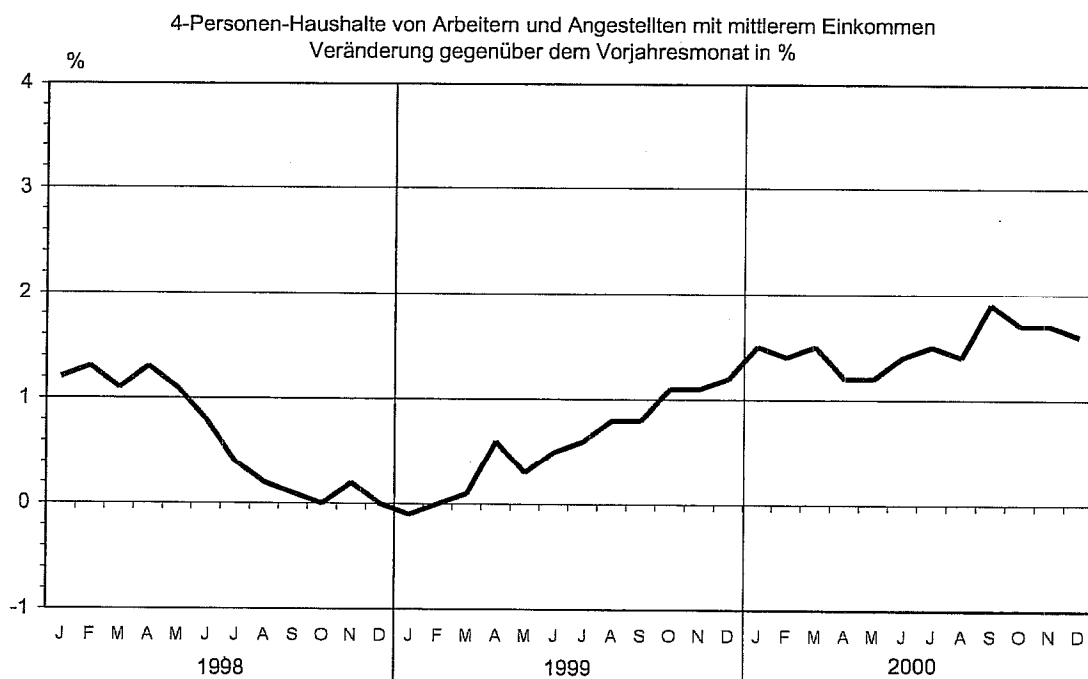
ARBEITSLOSE



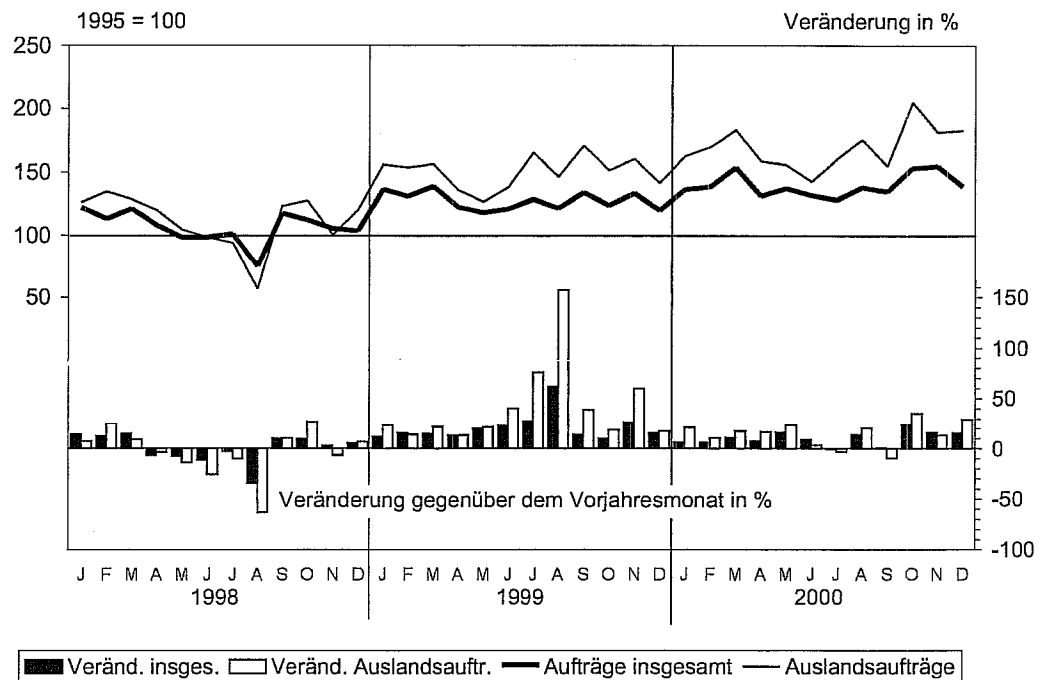
KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND



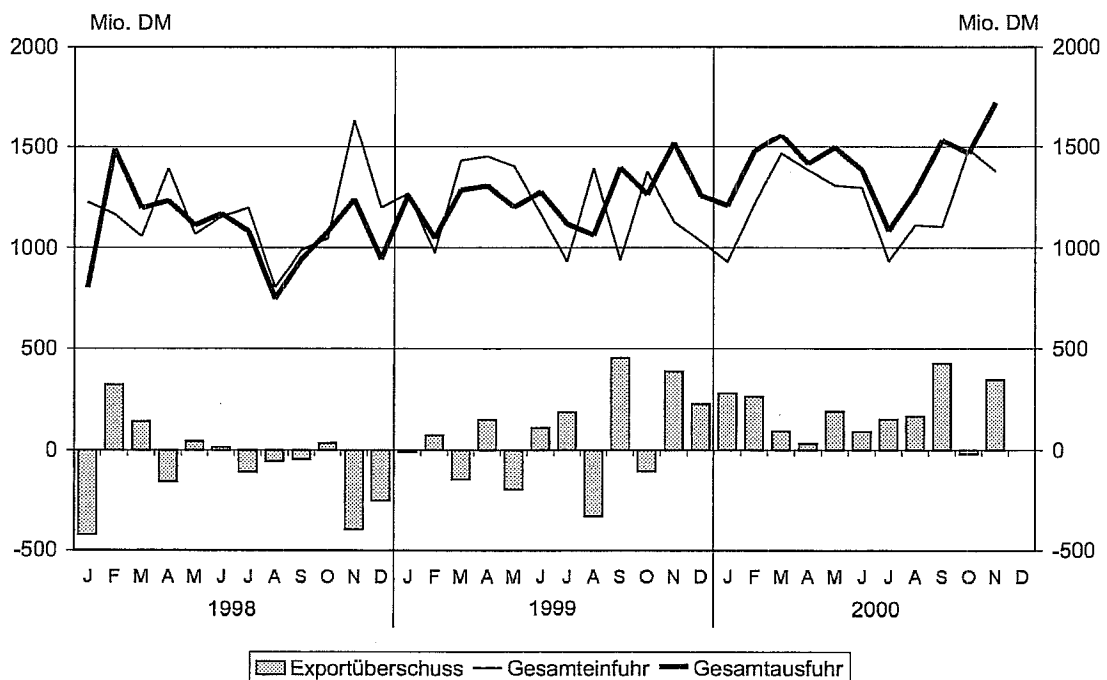
PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND



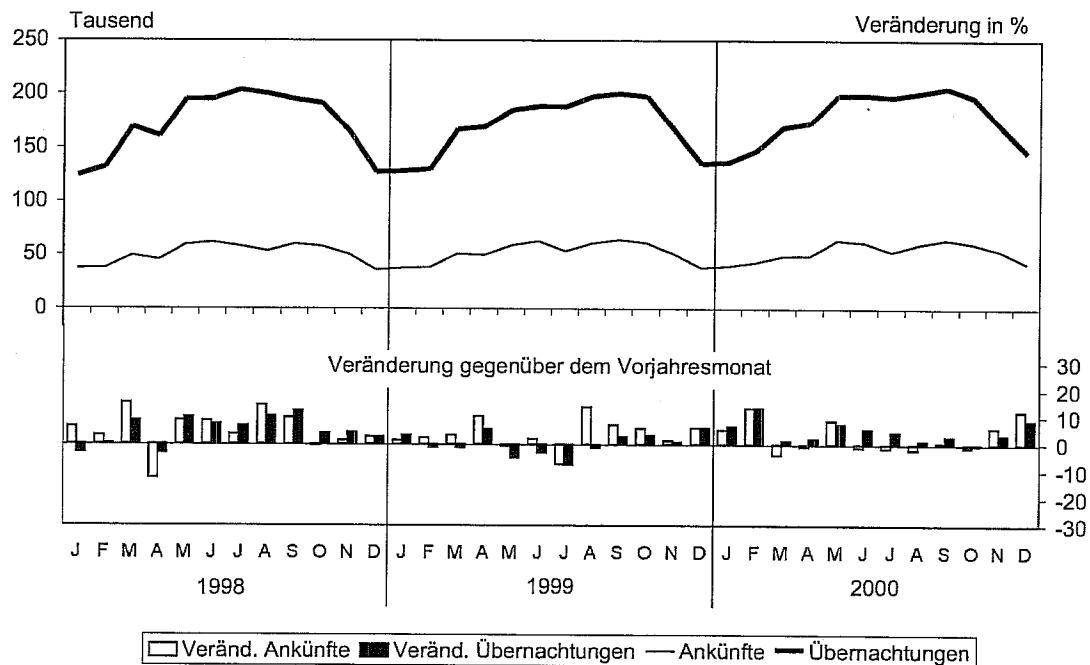
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



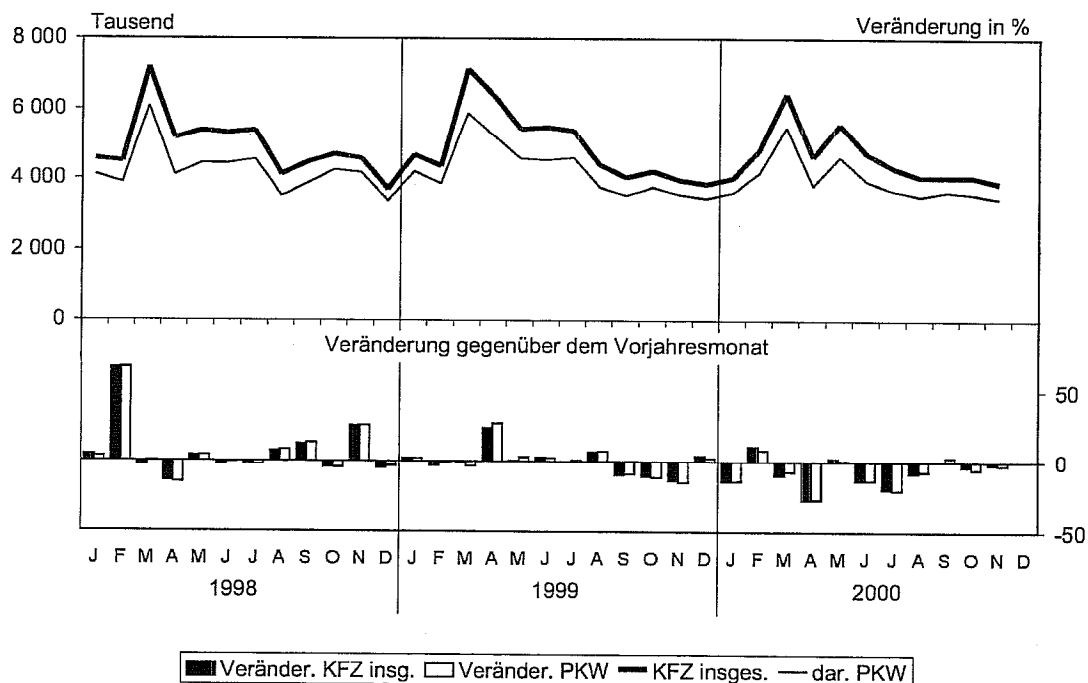
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



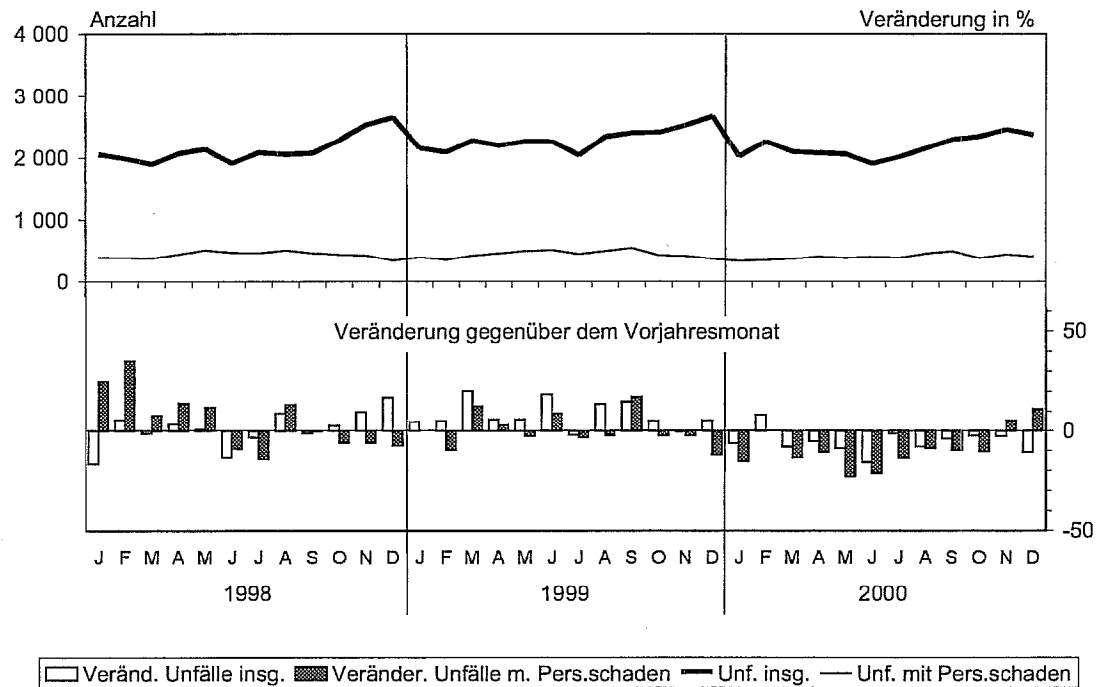
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



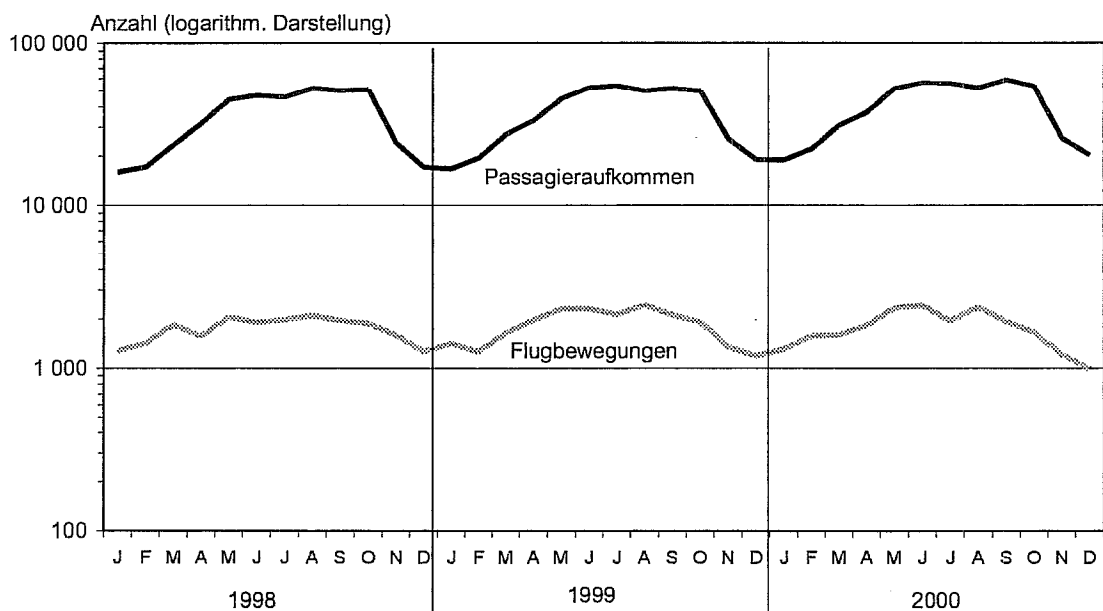
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN





Mehr als 74 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches
Landesamt  *Saarland*

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (0681) 501-5901/5903

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr

ZAHLENSPIEGEL

Saarland

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000				
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.	
Bevölkerung und Erwerbs- tätigkeit											
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	1 077,0	1 072,6	1 072,0	1 072,1	1 071,8	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
* Eheschließungen	Anzahl	488	513	885	463	374	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,4	5,7	10,0	5,1	4,2	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	759	745	783	706	671	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	8,5	8,3	8,9	7,8	7,6	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	1 038	1 065	923	1 048	1 028	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,9	10,5	11,5	11,7	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	4	4	3	4	4	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,6	5,6	3,9	5,6	7,2	...	...	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 279	- 320	- 140	- 342	- 357	...	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,1	- 3,6	- 1,6	- 3,8	- 4,1	...	...	...	...
Wanderungen											
über die Landesgrenze											
* Zugezogene	Anzahl	1 549	1 629	1 715	2 160	1 601	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	598	684	741	997	684	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
* Fortgezogene	Anzahl	1 818	1 537	1 734	1 726	1 552	...	...	...	...
* Ausländer	Anzahl	791	526	548	552	571	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 269	+ 93	- 19	+ 434	+ 49	...	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 192	+ 158	+ 193	+ 445	+ 113	...	...	...	...
Erwerbstätige	Anzahl	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
* innerhalb des Landes Umgezogene	Anzahl	2 839	2 808	2 920	2 968	2 961	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte¹⁾											
	Anzahl	348 837	351 116	355 662	.	.	.	...	.	.
* Frauen	Anzahl	139 223	141 027	142 399	.	.	.	...	.	.
* Ausländer	Anzahl	32 340	32 998	34 411	.	.	.	...	.	.
* Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	43 053	47 806	48 842	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	38 679	40 941	41 332	.	.	.	...	.	.
nach Wirtschaftsabschnitten ²⁾											
Bergbau	Anzahl	12 045	11 549	11 350	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	533	508	513	.	.	.	...	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	104 877	102 630	102 423	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	21 882	21 500	21 608	.	.	.	...	.	.
Energie- und Wasserversorgung	Anzahl	4 863	4 651	4 606	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	796	777	772	.	.	.	...	.	.
Baugewerbe	Anzahl	23 081	22 983	23 996	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	2 241	2 242	2 286	.	.	.	...	.	.
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	74 769	76 066	77 097	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	36 675	36 984	37 272	.	.	.	...	.	.
Kredit- und Versicherungsgewerbe	Anzahl	12 816	12 810	12 874	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	6 922	7 024	7 070	.	.	.	...	.	.
Grundstückswesen, Vermietung, Dienst- leistungen für Unternehmen	Anzahl	31 488	35 191	37 567	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	14 199	15 939	16 705	.	.	.	...	.	.
Öffentliche Verwaltung u. ä.	Anzahl	19 729	19 342	19 334	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	9 866	9 720	9 785	.	.	.	...	.	.
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	Anzahl	63 695	64 333	64 598	.	.	.	...	.	.
* darunter Frauen	Anzahl	45 630	45 775	45 866	.	.	.	...	.	.
* Arbeitslose	Anzahl	52 879	50 130	48 580	48 381	48 832	46 260	45 244	45 077	44 864	
* darunter Frauen	Anzahl	20 555	20 032	20 035	19 948	19 865	19 567	19 142	19 186	18 928	

ZAHLENSPIEGEL

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Arbeitslosenquote										
* insgesamt	%	12,6	11,9	11,5	11,4	11,5	10,3	10,0	10,0	9,9
* Frauen	%	12,0	11,4	11,3	11,3	11,2	10,0	9,7	9,8	9,6
* Männer	%	13,1	12,2	11,6	11,5	11,8	10,5	10,3	10,2	10,2
* Ausländer	%	26,7	25,7	24,2	24,7	25,3	20,6	20,5	20,8	21,1
* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	9,4	9,1	9,7	9,2	9,2	7,7	7,1	6,8	6,8
* Offene Stellen	Anzahl	4 955	4 838	5 133	4 913	4 938	6 039	6 117	5 856	5 638
* Kurzarbeiter	Anzahl	1 528	1 643	1 193	1 514	1 436	1 782	1 754	1 563	1 755
Landwirtschaft										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	Anzahl	61 886	61 100	.	.	61 100	.	.	.	58 730
Milchkühe	Anzahl	15 699	16 234	.	.	16 234	.	.	.	14 898
Schweine	Anzahl	25 687	27 095	.	.	27 095	.	.	.	23 581
Schlachtmengen³⁾										
darunter	t	423	407	366	464	565	300	415	403	534
* Rinder	t	210	201	172	245	304	141	216	207	328
* Kälber	t	9	9	7	8	14	5	9	13	19
* Schweine	t	198	192	183	204	220	151	186	177	180
* Konsumeier	1 000	2 606	2 546	2 274	2 024	2 127	2 896	2 880	2 789	2 655
* Geflügelfleisch	t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	7,3	7,5	7,1	7,1	6,9	7,3	7,0	7,0	6,8
an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	7,1	7,3	6,9	6,9	6,7	7,1	6,8	6,8	6,6
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,7	15,5	14,3	14,3	13,8	14,9	15,4	15,6	15,0
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴⁾										
Betriebe	Anzahl	527	550	550	549	549	536	535	535	534
* Beschäftigte ⁵⁾	1 000	107	107	106	106	106	107	106	106	106
* darunter Arbeiter ⁶⁾	1 000	80	80	80	79	79	80	79	79	79
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	10 498	10 196	10 687	10 458	10 480	10 137	10 383	10 221	10 693
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	559	560	528	597	676	543	542	628	714
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	384	385	365	431	451	375	374	453	476
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	175	175	163	166	225	168	168	175	238
Kohleverbrauch	1 000 G J ⁷⁾	5 146	4 975	5 016	.	.	.	5 740	.	.
Gasverbrauch	Mio. kWh	607	516	442	.	.	.	670	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	5	4	2	.	.	.	3	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	2	2	1	.	.	.	1	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	3	2	1	.	.	.	2	.	.
Stromverbrauch	Mio. kWh	364	351	352	355	365	378	375	376	373
Stromerzeugung	Mio. kWh	25	25	27	27	27	21	19	21	22
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	2 630	2 829	3 218	2 850	3 113	3 034	3 329	3 242	3 116
* darunter Auslandsumsatz	Mio. DM	936	1 101	1 358	1 143	1 301	1 224	1 404	1 346	1 072
* Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁸⁾										
1995=100		106,6	115,5	112,5	.	.	.	119,3	.	.
Kohlenbergbau	1995=100	87,6	77,8	68,9	.	.	.	79,0	.	.
Ernährungsgewerbe	1995=100	105,2	105,3	108,3	.	.	.	114,6	.	.
Metallerzeugung- und -bearbeitung	1995=100	105,0	97,4	94,6	.	.	.	114,5	.	.
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	1995=100	106,3	94,8	94,1	.	.	.	116,2	.	.
Maschinenbau	1995=100	118,9	141,8	146,8	.	.	.	123,1	.	.
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	1995=100	123,9	154,6	147,6	.	.	.	160,7	.	.
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	106,5	110,0	106,1	.	.	.	120,9	.	.
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	105,4	130,0	128,2	.	.	.	120,9	.	.
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	100,6	108,9	95,2	.	.	.	97,3	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	102,4	97,9	99,2	.	.	.	105,0	.	.

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	1995=100	106,2	127,2	133,8	123,5	133,2	137,9	134,4	153,1	154,7
* Inland	1995=100	103,0	112,5	109,8	105,6	115,7	113,4	121,4	119,7	137,3
* Ausland	1995=100	111,1	150,1	170,9	151,3	160,3	175,9	154,6	204,8	181,7
* Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	109,5	115,3	121,7	114,9	130,5	125,4	127,8	157,4	167,6
* Investitionsgüterproduzenten	1995=100	103,1	140,9	146,6	133,4	136,6	153,1	140,8	151,5	144,1
* Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	103,5	122,1	139,8	118,0	134,9	121,5	152,5	121,3	137,3
* Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	94,5	103,7	121,8	113,6	116,5	109,9	122,3	116,4	83,9
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Verwertbare Steinkohlenförderung ¹⁰⁾	1 000 t	602	534	495	476	462	573	483	378	429
Roheisen	1 000 t	320	301	336	348	336	351	333	356	320
Rohstahl	1 000 t	384	355	395	411	398	434	411	438	392
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	274	254	278	286	275	325	321	325	324
Handwerk										
Beschäftigte (Ende des Vierteljahres)	1998=100	95,8	94,6	94,9	.	.	.	95,3	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	101,0	105,1	106,7	.	.	.	106,4	.	.
Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	1 046	1 004	851	922	1 423	744	925	...	...
* Stromverbrauch	Mio. kWh	725	705	679	727	805	643	671	...	...
Gaserzeugung	Mio. m³	54	45	41	38	41	43	44	46	45
Gasverbrauch	Mio. kWh	738	719	351	781	1 093	338	417	643	976
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹¹⁾										
* Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	12 189	11 746	11 732	12 111	11 845	11 989	12 064	12 013	11 843
darunter Facharbeiter	Anzahl	5 965	5 759	5 771	5 889	5 799	5 911	5 983	6 094	5 995
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	1 189	1 174	1 352	1 375	1 252	1 283	1 348	1 290	1 180
* für Wohnungsbau	1 000 Std.	401	389	444	495	462	421	450	426	399
* für gewerblichen Hochbau ¹²⁾	1 000 Std.	250	242	264	263	227	247	270	284	247
* für gewerbli. Tiefbau (ohne Straßenbau)	1 000 Std.	104	107	130	109	112	115	123	114	112
für gesamten Hochbau	1 000 Std.	725	698	787	842	772	766	798	778	718
für gesamten Tiefbau	1 000 Std.	464	476	565	533	480	517	550	512	462
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	50,7	51,2	55,8	53,4	61,8	54,8	52,7	53,9	62,3
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	38,1	38,5	40,8	40,8	46,2	42,3	40,2	41,3	45,7
* Bruttogehaltssumme	Mio. DM	12,5	12,7	15,0	12,7	15,5	12,6	12,5	12,6	16,6
* Gesamtumsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mio. DM	184,2	192,5	230,7	227,8	235,3	207,3	211,1	208,2	202,5
* Auftragseingang ⁴⁾	Mio. DM	130,2	132,2	113,1	99,0	136,8	135,1	124,4	150,6	95,4
* Wohnungsbau	Mio. DM	17,9	15,5	15,7	14,3	14,1	30,0	9,8	42,6	11,4
* Hochbau insgesamt ¹²⁾	Mio. DM	63,5	66,6	58,0	52,4	85,4	58,5	55,4	105,9	44,6
* Tiefbau insgesamt	Mio. DM	66,7	65,6	55,1	46,7	51,4	76,6	69,0	44,6	50,7
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹³⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	3 744	3 818	3 795	.	.	.	3 708	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	412	405	1 240	.	.	.	1 192	.	.
* Gesamtumsatz	Mio. DM	49,7	48,8	146,4	.	.	.	144,3	.	.
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude	Anzahl	185	165	154	130	162	119	97	115	97
(Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	130	120	113	99	117	96	70	88	76
* mit 1 Wohnung	Anzahl	36	31	28	24	28	17	13	19	14
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	19	14	13	7	17	6	13	8	7
mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁴⁾	1 000 m³	210	181	159	132	184	124	170	119	92
umbauter Raum	1 000 m²	36,3	30,6	26,2	22,4	32,4	21,3	24,7	20,7	16,1
* Wohnfläche	Anzahl	1 679	1 385	1 169	1 026	1 546	964	1 348	981	719
Wohnräume	Mio. DM	87,8	74,6	67,6	55,7	76,0	52,9	77,2	50,9	38,1
* veranschlagte Baukosten	Anzahl	34	32	33	23	32	29	24	35	26
Nichtwohngebäude	1 000 m³	183	196	182	507	299	232	145	104	133
(Errichtung neuer Gebäude)	1 000 m²	30,7	29,3	33,3	43,8	42,6	24,1	26,0	17,8	17,4
umbauter Raum	Mio. DM	38,0	44,6	59,5	40,4	78,4	41,0	31,2	24,6	18,1
* Nutzfläche	Anzahl	401	340	338	246	367	198	268	182	139
* veranschlagte Baukosten	Anzahl	2 068	1 753	1 713	1 340	1 907	1 274	1 558	1 194	976
Wohnungen insgesamt	Anzahl	2 068	1 753	1 713	1 340	1 907	1 274	1 558	1 194	976
Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 068	1 753	1 713	1 340	1 907	1 274	1 558	1 194	976
(alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 068	1 753	1 713	1 340	1 907	1 274	1 558	1 194	976

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mio. DM	1 087,5	1 249,7	1 395,0	1 264,9	1 517,9	1 278,7	1 530,9	1 468,4	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	27,5	24,4	20,1	23,4	34,3	18,7	22,4	20,9	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 060,0	1 225,2	1 374,9	1 241,5	1 483,6	1 260,0	1 508,5	1 447,5	...
davon										
* Rohstoffe	Mio. DM	3,6	3,4	3,6	3,3	3,6	2,3	4,2	3,8	...
* Halbwaren	Mio. DM	39,1	40,0	41,1	59,7	58,1	43,9	48,9	48,1	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 017,3	1 181,8	1 330,2	1 178,5	1 421,9	1 213,9	1 455,4	1 395,6	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	177,9	152,7	158,4	142,7	183,5	173,6	216,3	220,3	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	839,4	1 029,1	1 171,8	1 035,8	1 238,4	1 040,3	1 239,1	1 175,3	...
* EU-Länder	Mio. DM	827,8	1 007,6	1 127,2	1 029,1	1 251,5	976,7	1 214,5	1 160,7	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	255,5	563,8	249,0	293,7	311,3	274,5	318,9	303,8	...
EFTA-Länder	Mio. DM	39,5	45,8	56,1	39,6	51,2	63,0	53,3	50,9	...
USA und Kanada	Mio. DM	52,1	49,3	53,3	36,3	59,4	69,4	70,8	68,7	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	66,5	62,3	71,5	73,6	68,3	58,2	70,4	75,1	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	5,1	5,6	6,7	7,0	5,4	6,8	8,2	4,4	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	67,0	51,2	54,0	51,4	55,2	71,5	72,8	71,1	...
Einfuhr (Spezialhandel)										
* Einfuhr insgesamt	Mio. DM	1 161,9	1 208,8	940,5	1 375,2	1 128,7	1 113,4	1 104,3	1 487,4	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. DM	108,6	103,5	96,3	97,3	104,2	60,7	98,7	104,5	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. DM	1 053,3	1 105,3	844,2	1 277,9	1 024,5	1 052,7	1 005,6	1 382,9	...
* Rohstoffe	Mio. DM	12,4	7,1	9,5	6,8	7,2	42,1	35,9	45,5	...
* Halbwaren	Mio. DM	33,7	25,6	22,7	22,2	24,3	43,5	30,5	48,9	...
* Fertigwaren	Mio. DM	1 007,3	1 072,6	812,1	1 248,9	993,0	967,2	939,3	1 288,5	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mio. DM	122,6	117,5	82,3	164,7	126,6	114,9	87,0	97,0	...
* Enderzeugnisse	Mio. DM	884,7	955,1	729,7	1 084,2	866,4	852,3	852,3	1 191,5	...
* EU-Länder	Mio. DM	1 010,7	1 087,6	812,1	1 265,7	1 017,8	888,6	889,8	1 204,9	...
darunter: Frankreich	Mio. DM	533,2	563,8	294,1	769,2	480,0	383,5	323,8	665,4	...
EFTA-Länder	Mio. DM	15,4	11,3	9,8	7,9	8,5	11,4	14,4	14,1	...
USA und Kanada	Mio. DM	20,9	10,8	12,5	8,1	16,8	23,2	9,8	18,4	...
Entwicklungsländer mit OPEC-Ländern	Mio. DM	27,2	27,7	26,1	26,5	21,5	59,2	49,7	68,2	...
Staatshandelsländer in Asien	Mio. DM	11,9	14,6	16,9	15,7	10,8	19,0	17,7	24,5	...
Mittel- und Osteuropäische Länder	Mio. DM	47,4	35,8	43,6	36,6	37,3	75,3	77,1	92,8	...
Einzelhandel										
* Nominale Umsatzentwicklung insgesamt	1995=100	103,6	106,2	106,2	111,1	115,1	105,0	104,9	108,7	111,9
Handel mit Kraftwagen	1995=100	115,5	123,8	119,4	116,2	109,4	106,7	100,1	102,7	103,4
Tankstellen	1995=100	104,8	116,0	108,3	120,8	137,9	161,2	168,1	170,3	168,3
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1995=100	105,1	107,0	107,2	116,2	124,2	108,8	108,5	114,9	119,0
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	94,2	88,8	88,0	88,2	87,8	91,5	87,1	84,8	83,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit med. Artikeln usw. (in Verkaufsräumen)	1995=100	114,8	119,8	119,0	118,2	122,7	121,7	121,9	120,4	124,5
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	1995=100	93,2	94,0	93,3	101,1	107,0	90,4	95,4	99,2	104,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995=100	101,9	104,3	125,4	125,6	131,8	151,6	155,8	151,4	137,6
* Reale Umsatzentwicklung insgesamt ¹⁵⁾	1995=100	101,8	104,1	103,9	108,7	112,6	101,4	100,7	104,6	107,8
* Beschäftigte	1995=100	101,5	101,6	100,9	100,7	102,1	100,0	99,8	99,8	99,4
Gastgewerbe										
* Umsatz nominal	1995=100	98,4	97,8	104,5	109,1	102,2	97,7	97,7	104,5	96,6
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995=100	107,6	102,9	119,3	122,6	111,9	103,9	115,2	114,3	106,8
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	1995=100	100,9	103,3	102,8	107,6	103,1	109,1	97,3	99,0	97,5
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995=100	88,1	84,6	96,7	102,7	94,6	71,9	78,6	98,2	79,3
* Umsatz real ¹⁵⁾	1995=100	94,6	93,1	99,4	103,7	97,0	91,0	91,9	98,2	91,2
* Beschäftigte	1995=100	98,6	90,1	88,5	89,3	89,0	86,6	86,3	86,9	85,1
Fremdenverkehr										
* Gästeankünfte	Anzahl	50 224	52 425	63 926	61 143	51 132	59 897	64 235	60 483	54 204
* darunter Ausländer	Anzahl	6 329	6 240	7 322	7 142	6 280	6 948	7 890	7 085	5 977
* Gästeübernachtungen	Anzahl	171 347	171 125	199 843	197 524	166 186	200 830	205 463	196 938	171 434
darunter Ausländer	Anzahl	18 258	16 568	17 443	19 468	16 832	19 676	18 769	18 677	17 028

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Verkehr										
* Binnenschifffahrt										
* Gütererpfang	1 000 t	236	212	227	262	270	338	273	260	325
* Güterversand	1 000 t	59	61	78	39	89	52	46	60	78
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Fahrzeuge darunter	Anzahl	4 920	4 939	4 039	4 212	3 961	4 045	4 057	4 050	3 879
* Personenkraftwagen ¹⁶⁾	Anzahl	4 232	4 246	3 529	3 771	3 551	3 511	3 641	3 571	3 454
* Lastkraftwagen	Anzahl	244	267	217	276	276	231	212	323	289
Bestand an Kraftfahrzeugen ¹⁷⁾ darunter	Anzahl	690 338	701 288	.	.	.	.	.	.	.
Personenkraftwagen ¹⁶⁾	Anzahl	590 764	597 681	.	.	.	.	.	.	.
Lastkraftwagen	Anzahl	29 381	30 837	.	.	.	.	.	.	.
* Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	2 148	2 303	2 397	2 405	2 525	2 154	2 299	2 344	2 455
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	432	441	542	424	413	450	489	379	434
* Getötete Personen	Anzahl	6	8	8	11	2	5	8	3	5
* Verletzte Personen	Anzahl	576	594	745	551	561	545	681	519	600
Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	1 716	1 861	1 855	1 981	2 112	1 704	1 810	1 965	2 021
Straßenverkehrsunternehmen ¹³⁾	Anzahl	53	52	52	.	.	.	52	.	.
Wagenkilometer insgesamt	1 000	5 484	5 486	16 998	.	.	.	17 131	.	.
Beförderte Personen insgesamt	1 000	8 351	8 343	22 137	.	.	.	23 794	.	.
Erlöse aus Beförderungen insgesamt	1 000 DM	14 279	14 871	45 574	.	.	.	48 574	.	.
Insolvenzen¹⁸⁾¹⁹⁾										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	354	...	...	...	...	...	...	...	...
* Unternehmen	Anzahl	309	...	...	...	...	...	...	...	...
* Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	45	...	...	...	...	...	...	...	...
* Beantragte Konkurse	Anzahl	353	...	...	...	...	...	...	...	...
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	256	...	...	...	...	...	...	...	...
Angemeldete Forderungen insgesamt	1 000 DM	211 448	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter bei eröffneten Konkursen	1 000 DM	159 203	...	...	...	...	...	...	...	...
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten im Saarland										
Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	497 853	528 445	636 393	446 614	472 283	434 345	568 005	486 972	446 667
Steuern vom Einkommen	1 000 DM	273 021	274 310	383 300	207 475	189 493	187 463	375 872	232 290	178 906
Lohnsteuer	1 000 DM	237 017	240 299	206 877	187 997	221 027	215 645	211 517	222 823	206 473
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	1 490	1 364	87 547	-14 597	-25 818	-34 840	94 277	-22 112	-24 586
Körperschaftsteuer	1 000 DM	25 122	16 822	74 431	8 891	-10 262	-3 618	62 950	21 723	-13 118
Steuern vom Umsatz	1 000 DM	240 447	256 852	253 093	239 139	282 790	246 882	192 133	254 682	267 761
Umsatzsteuer	1 000 DM	224 565	240 768	239 674	224 953	263 563	228 618	170 342	233 204	244 238
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	15 882	15 918	13 419	14 186	19 227	18 265	21 791	21 478	23 523
Bundessteuern	1 000 DM	29 559	33 824	36 232	35 400	28 005	32 504	42 053	30 243	...
* Landessteuern²⁰⁾	1 000 DM	41 206	41 584	57 434	32 674	35 605	53 421	46 191	36 139	36 741
* Gemeindesteuern²¹⁾	1 000 DM	56 608	59 263	.	.	186 015	168 496	.	.	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	260 906	269 219	268 033	238 467	249 155	224 381	235 394	240 812	...
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	121 359	121 886	170 963	92 915	81 779	82 032	167 827	104 319	78 722
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	108 203	111 674	60 534	110 070	134 587	105 454	25 514	106 043	111 398
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	1 785	1 835	304	82	4 784	4 391	-	207	4 308
Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	301 830	310 901	421 329	254 934	247 602	291 674	380 637	290 905	286 336
Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	122 450	122 595	170 963	92 915	83 039	82 032	167 827	105 432	78 722
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	132 244	143 450	192 559	129 069	148 203	141 428	166 619	148 638	156 363
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	5 930	6 203	373	276	16 360	14 793	-	696	14 510
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ²¹⁾	1 000 DM	90 467	93 186	.	.	375 821	263 827	.	.	...
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto)	1 000 DM	30 019	31 021	.	.	88 813	82 398	.	.	...
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer und Zinsabschlag	1 000 DM	38 110	37 212	.	.	218 375	101 849	.	.	...

Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern u. Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995=100	103,6	104,2	104,3	104,5	104,6	106,3	106,3	106,3	106,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	101,4	99,9	98,6	98,8	99,1	99,4	99,2	99,6	100,3
Bekleidung, Schuhe	1995=100	102,4	103,5	103,5	103,6	104,6	104,6	104,7	104,7	104,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	104,3	105,8	106,4	106,4	106,6	107,2	108,2	108,1	108,2
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1995=100	105,3	106,5	106,4	106,4	106,4	106,8	106,8	106,8	106,8
Haushaltsenergie	1995=100	98,8	102,5	105,4	105,7	106,7	108,5	114,1	113,5	114,0
Möbel, Hausrat und lfd. Instandhaltung	1995=100	101,7	101,9	101,9	101,9	101,7	101,8	102,0	102,0	102,6
Gesundheitspflege	1995=100	126,3	118,8	120,0	120,0	120,0	120,4	120,4	120,4	121,0
Verkehr	1995=100	105,8	108,1	109,3	110,4	110,3	115,0	116,8	116,7	116,3
Nachrichtenübermittlung	1995=100	95,7	86,0	85,3	85,2	85,1	81,5	81,4	81,4	81,4
Beherbergungs- und Gaststätten-dienstleistungen	1995=100	101,3	101,9	102,1	101,4	98,2	111,4	103,0	103,1	99,2
* Preisindex für Wohngebäude²²⁾	1995=100	102,2	102,9	.	.	103,1	104,0	.	.	104,2
Löhne und Gehälter										
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	4 576	4 686	.	4 720	.	.	.	4 877	.
* männliche Arbeiter	DM	4 712	4 820	.	4 859	.	.	.	5 034	.
darunter Facharbeiter	DM	4 905	4 981	.	5 037	.	.	.	5 322	.
* weibliche Arbeiter	DM	3 376	3 533	.	3 542	.	.	.	3 566	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	3 298	3 458	.	3 475	.	.	.	3 482	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	27,57	28,51	.	28,61	.	.	.	29,16	.
* männliche Arbeiter	DM	28,29	29,25	.	29,37	.	.	.	29,96	.
darunter Facharbeiter	DM	29,17	30,01	.	30,19	.	.	.	31,29	.
* weibliche Arbeiter	DM	21,00	22,00	.	22,01	.	.	.	22,17	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	DM	20,57	21,59	.	21,63	.	.	.	21,62	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk	DM	6 223	6 356	.	6 386	.	.	.	6 501	.
kaufmännische Angestellte	DM	5 580	5 689	.	5 717	.	.	.	5 767	.
* männlich	DM	6 310	6 410	.	6 436	.	.	.	6 559	.
* weiblich	DM	4 618	4 741	.	4 769	.	.	.	4 797	.
technische Angestellte	DM	6 703	6 856	.	6 893	.	.	.	7 070	.
* männlich	DM	6 808	6 963	.	6 998	.	.	.	7 182	.
* weiblich	DM	4 638	4 815	.	4 868	.	.	.	4 980	.
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 431	4 611	.	4 635	.	.	.	4 710	.
kaufmännische Angestellte	DM	4 422	4 589	.	4 616	.	.	.	4 688	.
* männlich	DM	5 164	5 303	.	5 330	.	.	.	5 405	.
* weiblich	DM	3 728	3 890	.	3 924	.	.	.	4 007	.

1) Vorläufiges Ergebnis, einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftlichen Gliederung. 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). 3) Aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 5) Ein schließlich tätiger Inhaber/-innen, ohne Heimarbeiter. 6) Ein schließlich der gewerblich Auszubildenden. 7) Eine Tonne Steinkohleneinheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,3 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle, 1 Tonne SKE = 29,308 G Joule. 8) Originalwert, wird im Saarland nur vierteljährlich gerechnet. 9) Auftragseingang wird nur bei ausgewählten Wirtschaftszweigen erhoben (s. Statistischer Bericht E 11). 10) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen. Durch Umstrukturierungen im Bergbau (DSK - Deutsche Steinkohle AG) ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen vor 1999 eingeschränkt. 11) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. 12) Ein schließlich landwirtschaftlicher Bau. 13) Quartalswerte/Quartalsdurchschnitt. 14) Ein schließlich Wohnheime. 15) Bis Mai 1999 Berechnung des realen Umsatzes auf der Preisbasis 1991=100, ab Juni 1999 Preisbasis 1995=100. 16) Sog. "M1"-Fahrzeuge: hierzu zählen neben Fahrzeugen zur Personenbeförderung mit höchstens 9 Sitzen auch Wohnmobile, Krankenwagen u. a. Fahrzeuge zur Personenbeförderung. 17) Jahresende bzw. 30. Juni. 18) Jahresergebnis statt MD. 19) Konkurse und Vergleichsverfahren. 20) Ein schließlich der steuerähnlichen Abgaben. 21) Vierteljahreszahlen. 22) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht.

Bundeszahlen

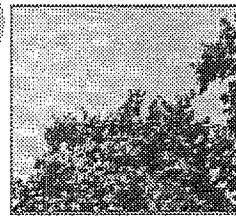
Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung	1 000	82 029	...	82 143	...	...	...	...	...	...
Arbeitslose	1 000	4 279	4 099	3 943	3 883	3 901	3 781	3 685	3 611	3 645
Männer	1 000	2 273	2 160	2 013	1 980	2 006	1 949	1 899	1 862	1 892
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾										
Beschäftigte	1 000	6 404	6 366	6 406	6 366	6 381	6 429	6 432	6 425	6 423
Geleistete Arbeiterstunden	Mio. Std.	537	527	544	544	560	510	533	539	560
Gesamtumsatz	Mio. DM	189 194	194 859	215 095	205 968	215 569	206 634	228 403	222 390	236 443
Index der Nettoproduktion ²⁾ im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitenden Gewerbe	1995=100	109,3	111,1	120,3	118,4	123,1	112,5	125,5	124,9	130,6
Kohlenbergbau	1995=100	81,3	77,9	80,5	77,9	75,5	72,8	67,8	68,4	73,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995=100	109,5	112,5	121,5	119,2	122,5	115,4	122,8	124,7	127,4
Investitionsgüterproduzenten	1995=100	113,9	113,7	125,7	119,8	127,2	117,2	139,9	131,4	141,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1995=100	108,9	110,5	118,6	126,1	132,9	100,4	129,9	131,6	141,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995=100	101,0	102,8	108,2	109,9	113,0	102,8	106,2	110,8	113,2
Verwertbare Steinkohlenförderung ³⁾	1 000 t	3 445	3 270	3 549	3 296	3 203	2 871	2 662	2 618	2 916
Rohbraunkohlenförderung ³⁾	1 000 t	13 964	13 440	12 547	13 598	13 283	14 051	12 905	14 174	14 254
Produktion von Rohstahl	1 000 t	3 645	3 482	3 528	3 716	3 649	3 972	3 812	3 929	3 803
Roheisen	1 000 t	2 476	2 295	2 248	2 369	2 358	2 679	2 495	2 498	2 409
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	3 155	3 082	3 275	3 312	3 133	3 389	3 448	3 365	3 365
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹⁾										
Beschäftigte	1 000	1 163	1 110	1 138	1 134	1 124	1 035	1 030	1 054	1 041
Löhne und Gehälter	Mio. DM	4 564	4 465	4 154	4 538	5 347	4 444	4 170	4 381	5 071
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1 000 Std.	116 253	113 460	134 148	127 800	121 016	108 116	107 771	114 501	114 652
für Wohnungsbau	1 000 Std.	49 799	48 525	57 428	53 885	50 872	43 149	44 384	47 393	46 136
für gewerblichen Bau	1 000 Std.	34 872	33 957	38 885	37 274	35 953	32 662	32 837	33 862	34 648
Index der Nettoproduktion ²⁾	1995=100	87,3	86,2	101,5	100,5	95,1	87,5	90,6	94,2	94,0
Handel										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	67 836	71 090	71 893	74 940	78 942	87 688	88 545	99 033	...
Ernährungswirtschaft	Mio. DM	6 063	5 768	5 357	5 915	5 877	6 012	5 778	6 663	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	56 102	58 527	59 889	61 853	65 602	72 530	73 676	81 735	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. DM	79 177	82 005	83 080	86 345	95 147	92 216	95 668	111 280	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mio. DM	72 434	74 859	75 734	78 531	86 806	83 784	86 854	100 949	...
Fertigwaren	Mio. DM	68 401	70 860	71 685	73 888	82 224	78 578	81 769	94 884	...
Einzelhandelsumsätze in jeweiligen Preisen	1995=100	102,2	104,0	98,5	105,3	110,9	101,5	101,4	105,3	...
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴⁾	1991=100	87,1	82,7	83,8	82,9	84,0	90,2p	89,4p	90,9p	92,0p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	1995=100	99,5	98,5	98,9	99,1	99,2	102,3	103,2	103,7	103,9
Preisindex für Wohngebäude mit MwSt. ⁵⁾	1995=100	98,7	98,4	.	.	98,4	98,7	.	.	98,7
Preisindex für die Lebenshaltung ⁶⁾	1995=100	104,3	104,9	105,1	105,0	105,2	107,2	107,7	107,5	107,7
Lebenshaltung insgesamt	1995=100	104,3	104,9	105,1	105,0	105,2	107,2	107,7	107,5	107,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995=100	103,0	101,7	100,2	99,9	100,0	100,8	100,5	100,5	100,9
Bekleidung, Schuhe	1995=100	101,5	101,8	101,9	102,0	102,2	101,3	102,0	102,2	102,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	106,0	107,4	108,0	107,9	108,0	111,2	112,6	112,8	113,0
Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995=100	99,5	101,9	104,3	103,1	103,2	114,5	121,6	121,7	122,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte u. Ausrüst. für den Haushalt und deren Instandhaltung	1995=100	101,8	102,1	102,1	102,1	102,1	101,9	102,0	102,1	102,1

ZAHLENSPIEGEL

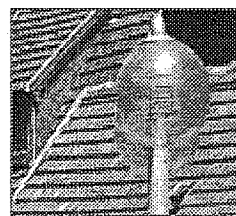
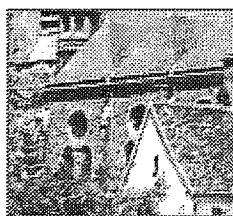
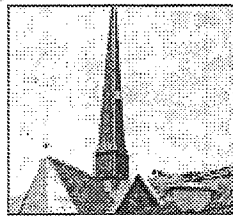
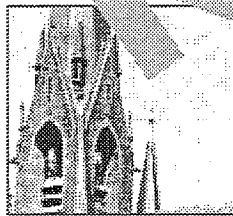
Berichtsmerkmal	Einheit	1998	1999	1999			2000			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
Steuern (ab 1970 ohne durchlfd. Posten)										
Kassenmäßige Einnahmen aus Bundes- und Landessteuern	Mio. DM	64 585	68 834	80 906	56 035	58 493	59 881	84 632	58 849	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mio. DM	926	1 774	10 975	-1 829	-1 578	-2 635	11 912	-1 612	...
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	Mio. DM	20 851	22 354	21 666	21 985	24 713	22 269	21 722	22 998	...
Zölle	Mio. DM	540	571	542	498	566	553	600	581	...
Tabaksteuer	Mio. DM	1 804	1 900	1 932	1 995	1 194	2 071	2 008	1 845	...
Branntweinmonopol	Mio. DM	369	364	297	373	310	329	317	335	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. 2) Originalwert. 3) Gemäß den Richtlinien der Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. in Essen.
4) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsausgleich. 5) Wird nur für die Monate Februar, Mai, August und November berechnet. 6) Aller privaten Haushalte.

Saarländische Gemeindezahlen



2000



Statistisches Landesamt  SAARLAND

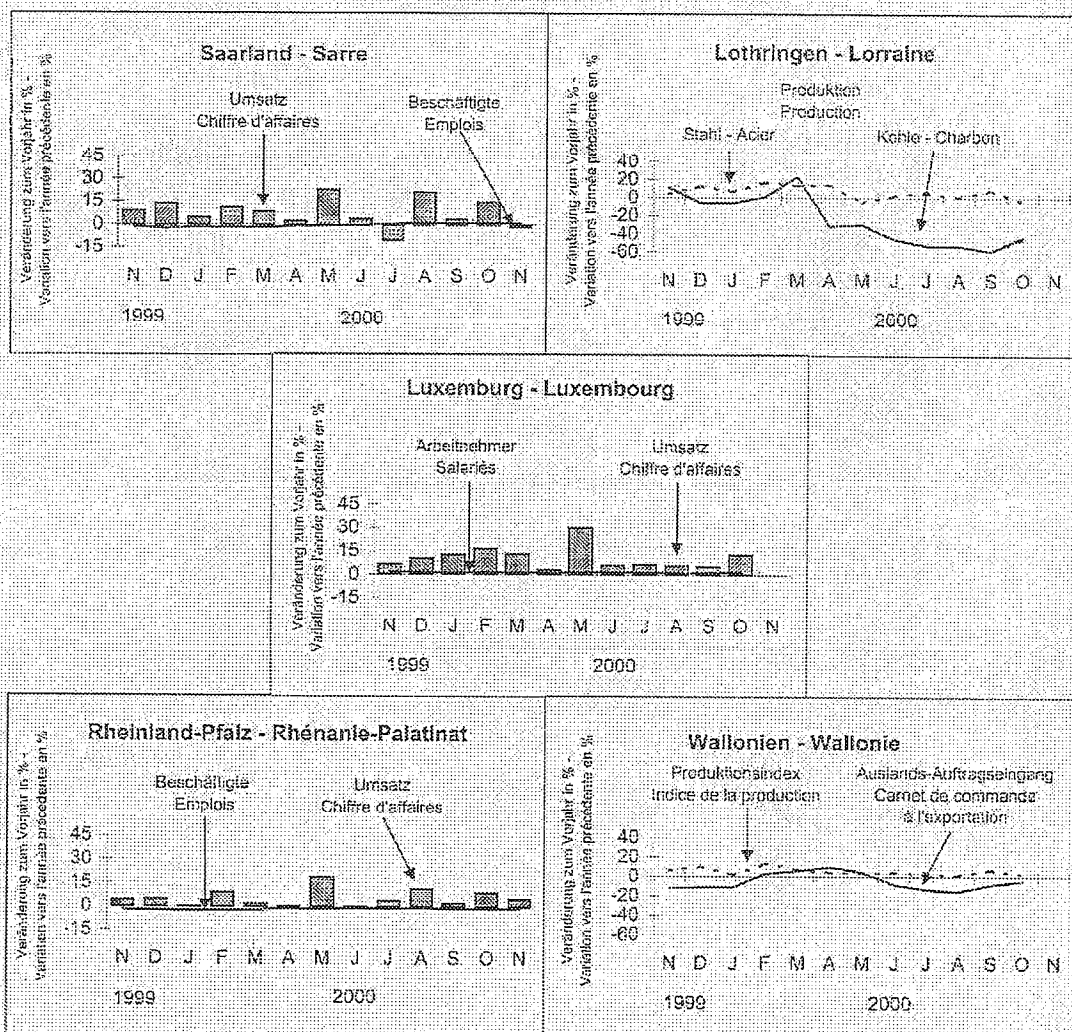
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

Januar · Janvier 2001

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

15. 1. 2001

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (STATEC), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Herausgegeben mit dankenswerter Unterstützung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften. Nous remercions la Commission des Communautés Européennes pour leur contribution à la réalisation de cette publication.

004/01/2001

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	1999		2000											
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %													
Saarland - Sarre														
Beschäftigte Emplois	-1,6	-2,1	-1,8	-1,9	-1,9	-0,7	-0,6	-0,2	0,8	1,1	1,2	1,1	1,5	
Umsatz - Chiffre d'affaires	9,4	13,5	4,7	11,5	8,4	2,3	23,1	4,0	-10,0	21,2	3,5	14,6	-1,3	
Lothringen - Lorraine														
Produktion von Production de Stahl Acier	4,0	12,9	6,9	17,1	13,1	14,5	-5,0	2,7	6,2	1,1	8,8	-4,2	...	
Kohle Charbon	11,1	-6,0	-5,8	0,9	23,2	-31,1	-29,5	-45,6	-52,7	-52,7	-58,9	-43,0	...	
Luxemburg - Luxembourg														
Arbeitnehmer Salariés	1,5	1,4	1,1	1,3	1,2	1,2	1,5	1,6	1,4	1,3	1,3	1,7	...	
Umsatz - Chiffre d'affaires	6,6	10,1	12,5	16,5	13,2	3,3	30,1	5,9	6,6	5,8	5,4	12,8	...	
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat														
Beschäftigte Emplois	-1,9	-2,2	-2,3	-2,2	-2,1	-1,2	-1,4	-0,8	-1,1	-0,7	-1,3	-1,3	-1,1	
Umsatz - Chiffre d'affaires	4,1	4,6	-0,2	9,3	1,9	0,1	19,0	-0,2	3,7	11,2	2,2	8,8	4,8	
Wallonien - Wallonie														
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de comman- de à l'exportation ¹⁾	-12,0	-11,0	-11,0	3,0	6,0	10,0	5,0	-8,0	-13,0	-15,0	-8,0	-4,0	...	
Produktionsindex Indice de la production	6,2	10,5	1,4	13,4	7,1	4,2	3,9	4,6	2,6	1,8	7,4	3,2	...	

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat Dezember 2000

Sterbefälle 1999 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	A IV 3 - j 1999	Einzelhandel im September 2000	G I 1 - m 9/2000
Abschlussprüfungen an den Hochschulen des Saarlandes im Prüfungsjahr 1999	B III 3 - j 1999	Fremdenverkehr im September 2000	G IV 1 - m 9/2000
Bodennutzung 2000	C I 1 - j 2000	Gastgewerbe im September 2000	G IV 3 - m 9/2000
Viehbestände am 3. Mai 2000	C III 1/2 - 2/2000	Straßenverkehrsunfälle im August 2000	H I 1 - m 8/2000
Index der Nettoproduktion und Produktion aus- gewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes		Kommunale Finanzen im 3. Vierteljahr 2000	L II 2 - vj 3/2000
3. Quartal 2000	E I 2/E I 5 - vj 3/2000	Personal im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1999	L III 2 - j 1999
Baugewerbe im September 2000	E II 1/E III 1 - m 9/2000	Preisindex für die Lebenshaltung November 2000	M I 2 - m 11/2000
Baugenehmigungen im 3. Vierteljahr 2000	F II 1 - vj 3/2000	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Oktober 2000	Z 1 - m 10/2000

MITTEILUNGEN DES AMTES

Saarländische Gemeindezahlen 2000 erschienen

Soeben ist die neueste Ausgabe der "Saarländischen Gemeindezahlen" erschienen. Diese jährlich erscheinende Publikation gibt einen Überblick über die wichtigsten regionalen Daten aus der amtlichen Statistik.

Die vorliegenden Kreis- und Gemeindedaten informieren über die Bereiche Bevölkerung, Bildung, Wahlen, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Verkehr, Öffentliche Finanzen, Personal im öffentlichen Dienst, Umwelt, Handels- und Gaststättenzählung und Handwerkszählung.

Die Daten sind größtenteils dem Saarländischen Planungs- und Informationssystem (SAPLIS) entnommen.

Die Publikation "Saarländische Gemeindezahlen 2000" kann zum Preis von 12,00 DM beim Statistischen Landesamt Saarland, Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken, Tel.: (06 81) 5 01 - 59 27, 59 10; Fax: (06 81) 5 01 - 59 99; E-Mail: statistik@stala.saarland.de bestellt werden.